

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Profil-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 1 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 11. Sonnabend, den 7. Februar 1914. 24. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates

Montag den 9. Februar abends 7 Uhr im Anker.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Beschlussfassungen (Ortsgesetz); 3. Geheimes. Bretznig, 6. Februar 1914. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Druckstücke der Landesversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, Abteilung für Mobiliar-(Fahrnis-)Versicherung, liegen von heute an 2 Monate lang zur Einsichtnahme im Gemeindeamt während der Geschäftsstunden aus. Bretznig, am 2. Februar 1914. Die Ortsbehörde.

Holzversteigerung.

14. Februar 1914 vorm. 11 Uhr Großröhrsdorf Hotel Haupe. 1613 w. Stämme 10/15 cm, 933 dergl. 16/19 cm, 222 dergl. 20/29 cm, 16 h. Klöße 16/23 cm, 166 w. dergl. 7/11 cm, 261 w. dergl. 12/29 cm, 180 Baumstämme 5/6 cm, 125 Derschnitten 8/12 cm, 2850 Reisstangen 2 cm, 1650 dergl. 3 cm, 1960 dergl. 4/7 cm, 5 rm Kusscheite. — Gegen 1/2 1 Uhr — 2,5 rm Scheite, 115 rm Knüppel, 394 rm Reisig. Schlag Abt. 4, 16. Einzeln Abt. 4, 7, 8, 13, 14, 15. Kgl. Forstrevierverwaltung Röhrsdorf, 7. Februar 1914. Kgl. Forstrentamt Dresden.

Vertikales und Sächsisches.

Bretznig. Der hiesige Gemeinderat und der Schulvorstand hielten am letzten Donnerstag wiederum eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher die Preisangebote für den Schulhausplatz nochmals durchberaten wurden. Einige Plätze wurden als nicht geeignet betrachtet, dagegen soll man einen neuen (noch) zu Grunde in Erwägung. Ein bestimmter Beschluss konnte nicht gefasst werden, da doch erst das Gutachten der vorgesetzten Behörde abgewartet werden muß.

Bretznig. Der Bezirksausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung das Gesuch des hiesigen Gemeinderates betr. Aufnahme eines weiteren Darlehens von 8000 Mk. zum Automobilhallen-Neubau. — Die Borturnerschaft des Reihner Hochland-Turnganges hält morgen Sonntag hier selbst eine Borturnerkunde ab. Bretznig. (Zum 125. Geburtstag Franz Lauer Sabelsbergers.) Ueberall, wo die deutsche Sprache klingt, und wo es Sabelsbergische Stenographen-Bereine gibt — ihre Zahl bestreut nach der neuesten Statistik im letzten Jahre 2491 mit 139 466 Stenographiestudierenden Mitgliedern — feiert man am 9. Februar den 125. Geburtstag des Begründers der modernen deutschen Schnellchrift. Auch der hiesige Stenographen-Berein gedenkt am 14. Februar im Gasthof zur Klinka eine Nachfeier des 125. Geburtstages Sabelsbergers zu veranstalten.

Die Nachzeichnung der Nase, Gewichte, Wagen und sonstigen Maßwerkzeuge findet in Hauswalde den 20. November nachm. von 1—6, den 23. November vorm. und nachm. von 2—5, in Bretznig mit Gutsbeitz den 24. und 25. November vorm. von 8—12 und nachm. von 2—6 und in Großröhrsdorf den 26., 27. und 28. Nov. vorm. von 8—12 und nachm. von 2—6 statt. Pulsnitz. (Vom Polizeihund.) Einem hiesigen Einwohner war die auf dem Boden liegende Wäsche mit einer scharfen Säure getränkt worden, wodurch ihm ein Schaden von etwa 70 Mk. verursacht worden war. Der herbeigeholte Polizeihund nahm an der Wäsche Bitterung und verfolgte eine Spur nach der Kasse eines Mitbewohners des Hauses. Hier suchte er aus einem Holzforde ein Scheit-Holz hervor, mit dem man die Säure zubereitet hatte. Die Ehefrau des Mieters erkund nun ein, die Tat begangen zu haben.

Ramenz, 5. Febr. Aus dem Ertrage des Kornblumentages ist jetzt vom Präsidium des R. S. Militärvereinsbundes auch dem Bezirksamt Ramenz der auf ihn entfallende Teil zufließen worden. Die stattliche Summe beläuft sich auf 9600 Mark. Sie ist zum größten Teile getrennt zur Verteilung gelangt, wogegen alten Krieger dürfte damit eine große Freude bereitet, mancher auch vielleicht von einer drückenden Sorge befreit worden sein.

Eine brave Tat vollbrachte der Sergeant-Jobst Roswig vom 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 in Ramenz. Als er auf dem Wege nach dem Gasthof in Vernsdorf war und über die Eisdecke eines Teiches ging, brach das Eis unter ihm. Der kleine Bruder, der dem Schwes-terchen zu Hilfe eilte, brach gleichfalls ein, konnte sich aber retten. Das Mädchen verschwand unter der Eisdecke. Sergeant Roswig sprang in voller Uniform in das Wasser und rettete das Kind. — Eine ähnliche Tat vollführte am Freitag der Heizer Emil Fabian aus Großschönau, der 2 Kinder des Tagearbeiters W. H. Pögel aus Großschönau, 10 und 14 Jahre alt, aus den Fluten der Mandau rettete. Er selbst brach beim Rettungs-werk ein und stand bis an die Brust im Wasser.

Vier Söhne des Herrn Wirtschaftsbefizers Peter Lange in Schönau a. u. bei Ramenz dienen zu gleicher Zeit als Soldaten, und zwar in Dresdner Regimentern, der 1. als Gardebatter im 3., der 2. als 177 er Infanterie im 2., der 3. als Trainisolbat im 1. und der 4. als 101 er Grenadier auch im 1. Dienstjahre.

Zitka u. Ein Liebesdrama hat sich in der Nacht zum Montag in der hiesigen Fabrik-lonnie abgespielt. In der Wohnung seiner Geliebten, der 21 jährigen Fabrikarbeiterin Olga Dilbeig, erschien der bei der Firma Seibel u. Raumann in Dresden beschäftigte gewesene Schlosser Julius Fischer, um sich Klarheit darüber zu verschaffen, ob das Mädchen das Liebesverhältnis lösen wolle oder nicht. Da das Mädchen das erstere wiederholt in Gegenwart von ihrer Mutter und ihrer Schwester bejahte, gab Fischer aus einem mitgebrachten Revolver einen Schuß auf das Mädchen ab, der diesem in die rechte Hand ging. Dann richtete Fischer die Waffe gegen sich selbst und stürzte tot nieder. Fischer war 24 alt und stammte aus einer russischen Familie. Er hatte die Fahrt von Dresden nach Piritz lediglich zu dem Zweck unternommen, die Tat auszuführen, falls seine Geliebte ihm untreu sein sollte. Dem Mädchen wurde in einer Zittauer Klinik die Kugel aus der Hand entfernt.

Kadeberg, 4. Febr. Ein entsetzliches Automobilunglück, bei dem der Fahrer und alleinige Inhaber Mechaniker Horwath aus Dresden-Blauen, der verheiratet ist und auf der Klingenbergstraße 19 selbständig eine mechanische Werkstatt betreibt, sein Leben einbüßte, trug sich am Dienstag auf dem Bahnübergange an der Fabrikstraße zu. In der 3. Abendstunde kam ein Auto kleineren Typs aus der Richtung Dresden in rasendem Tempo angefahren, durchfuhr die vorkristallisierte wegen des 7 Uhr 48 Minuten in Kadeberg von Dresden fälligen Lokalguges geschlossene Schranke und kam mitten auf dem Gleise zu halten, wo im nächsten Augenblick der Zug heranbrauste. Der Wagen mit dem Insassen

wurde mit großer Gewalt an das in der Nähe befindliche Signalhäuschen geworfen und der Fahrer herausgeschleudert, der bewußtlos mit einem Schädelbruch und zermalmten linken Beine liegen blieb. Die Reste des zertrümmerten Autos wurden noch etwa 150 Meter von der Lokomotive fortgeschleift, bis der Zug zum Halten gebrächt werden konnte. Der unmittelbar darauffolgende Dresdner-Böckliger Schnellzug konnte, da das Signalhäuschen und die Signalapparate selbst durch den Anprall beschädigt waren, mittels Raketen zum Halten gebrächt werden. Der Schwerverletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus befördert, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, abends gegen 10 Uhr gestorben ist. Vermutlich hatte Horwath bei dem Anpralle an die Bahnstraße schon den Schädelbruch davongetragen, der ihm die Befähigung raubte, sonst hätte er noch Zeit gefunden, dem Zuruf des Bahnwärters, doch weiter zu fahren, nachkommen zu können.

Am Dienstag vormittag wurde der Friseur und Baumeister Hugo Dammüller in seinem im Hinterhaus Strehlemer Straße 20 in Dresden gelegenen Bureau durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Die Feuerwehr versuchte unter Anwendung des Sauerstoffapparates den Toten wieder zum Bewußtsein zu bringen, jedoch vergeblich. Dammüller ist der Sohn eines verstorbenen, bekannten Dresdner Baumeisters. Bis zum Jahre 1909 war er Mitbesitzer der großen Dampfzellei von Gebrüder Dammüller in Pöschitz. Dammüller ist Berleger und Herausgeber der im Baugewerbe von ganz Deutschland bekannten Wochenschrift „Der Bauwart“. Dammüller wohnte in Kleinschönwitz auf der Darwinstraße 1.

Der seit einiger Zeit in Mailand an-fällige Leipziger Rechtsanwalt Paul Martin Große ist von der Polizeibehörde verhaftet worden. Das Leipziger Gericht hatte Große wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Große flüchtete jedoch damals nach Mailand, wo jetzt seine Festnahme auf Veranlassung des deutschen Konsuls erfolgte. Dresden, 3. Febr. Die zahlreichen Kinosa, die in den letzten Jahren ihre Pforten in Dresden aufgetan haben, sind natur-gemäß nicht alle auf Rosen gebettet. Dies geht u. a. daraus hervor, daß gekern über das Vermögen der Firma Dresdner Lichtspiele G. m. b. H., welche auf der Prager Straße 45 und Moritzstraße 3 Kinematographentheater unterhält, das Konkursverfahren eröffnet worden ist.

Schönheide. Einen eigenartigen Tod fand der 22jährige Hugo Findeiß von hier. Er hatte sich ein Schneehaus gebaut und war mit dem letzten Rest des Ausschut-tens beschäftigt. Infolge des Tauwetters rutschte ein größerer Posten Schnee vom Dache des Wohnhauses und kam auf das Wohnhaus zu liegen, das daraufhin in sich

zusammenbrach. Der junge Mann befand sich im Schneehaus und wurde durch die Schneemassen verschüttet.

Kirchennachrichten von Bretznig. Sonntag Septuagesime: 9 Uhr: Predigt-gottesdienst, Text: 1. Cor. 9, 24—27, Thema: „Die Stellung des Christen zu den sogenann-ten Mittelbingen“. Geboren: d. Färber Friedrich Emil Fichte eine Tochter. Gest. auf: Bertha Marianna, Tochter d. ans. Fabrikarbeiters Georg Max Haupe; ein uneheliches Mädchen. Getraut: Wirtschaftsgehilfe Erwin Paul Alfred Schöne mit Emma Lina Schöne; Fabrikarbeiter Ernst Schindler mit Alma Frida Linna Adler. Ev.-luther. Junglingsverein: Besuch des Stiftungsfestes des Brudervereins Großröhrsdorf (s. Anzeige). Ev.-luther. Jungfrauenverein: Mittwoch den 11. Februar abends 8 Uhr im Pfarrhause: Hauptversammlung: Jahresbericht, Rechnungsablage, Wahlen; Verschiedenes.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburten: Martha Ilse, T. d. Gutbe-fizers Hermann Bernhard Schreier Nr. 284. — Emil Rudolf, S. d. Schneidergehilfen Franz Emil Runze Nr. 284 c. — Rosa Hilka, T. d. Fabrikarbeiters Martin Richard Ritsche Nr. 288. Aufgebote: Walter Hasenau, Zeichner in Pulsnitz und Gertrud Behner Nr. 84 d. — Eward Ballmann, Tischlergehilfe in Pulsnitz und Rosa Gahn Nr. 270 f. Sterbefälle: Hermann Wolf, Lehrer Nr. 284 c, 25 J. 3 M. 12 T. alt. — Außer-dem 1 Totgeburt.

Marktpreise zu Ramenz am 5. Februar 1914.

Ware	höchster Preis		niedrigster Preis	
	M.	P.	M.	P.
50 Kilo Korn	7	80	7	50
50 Kilo Weizen	8	90	7	50
Gerste	8	—	7	70
Safer	8	—	6	—
Heibetorn	10	—	—	—
Sirje	—	—	—	—
50 Kilo Heu	3	20	—	—
Stroh 1200 Pfd.	2	40	—	—
Butter 1 k (höchster)	—	—	—	—
(niedrigst)	—	—	—	—
Erbsen 50 Kilo	—	—	—	—
Kartoffeln neue	—	—	—	—
Eier 11 Bfa.	—	—	—	—

Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von Dr. Thompson's Seifenpulver

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen

1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Keine Scharfmacher.

Staatssekretär Graf v. Roedern und Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein, die neuen Männer für Elsaß-Lothringen, sind bereits in Straßburg eingetroffen und vom Statthalter Grafen v. Wedel empfangen worden. Beide Herren haben unmittelbar nach Einführung in ihr Amt durch den Statthalter ihre Posten angetreten. Da zu gleicher Zeit die Versetzung des Obersten v. Reutter, des Leutnants v. Forstner und des Kreisdirektors Wahl-Zaberner amtlich bekannt gemacht worden ist, darf man die Krise, in der die Reichslande seit den Novembertagen lebten, als beendet ansehen. Freilich werden hier Stimmen laut, die auch den Kommandierenden General v. Deimling und den Leutnant Schrad veretzt sehen möchten. Es ist nicht unmöglich, daß auch ihr Wunsch bald in Erfüllung geht.

Im allgemeinen hat sich die Bevölkerung schnell mit den Tatsachen abgefunden. Man empfindet eine gewisse Genugtuung darüber, daß die zurückgetretenen Männer in Anerkennung ihrer Verdienste vom Kaiser mit Ordensauszeichnungen bedacht worden sind. Man sieht darin eine Gewähr, daß die Reichslande nicht gekrafft werden sollten und daß die neue Regierung nicht eine solche der eisernen Faust sein wird. Man schenkt deshalb auch dem Gerücht Glauben, wonach der Reichsanzler auf dem Berliner Presseball geäußert habe, man habe keine Scharfmacher nach Elsaß-Lothringen geschickt, weil die Zaberner Vorkommnisse schnell und gründlich vergessen werden sollen.

Man hofft in den Reichslanden allgemein, daß die neue Regierung nicht an der Vorlage der geplanten Ausnahmegeetze für die Presse festhalten wird, schon deshalb nicht, weil gerade diese Geetze mancherlei Beunruhigung geschaffen haben, und weil man selbst an einflussreicher Stelle in Berlin (im Reichsanzlerspalais) diese Gesetze nicht als zweckentsprechend betrachtet. Kurz, man rechnet mit einer Fortführung der Politik der Versöhnung, die durch die Zaberner Zwischenfälle unterbrochen worden ist. Man rechnet umso fester darauf, als die Bayerische Staatszeitung zur Ernennung der neuen Männer schreibt: „Das Reichsland, durch gemeinsame blutige Opfer ertritten, gehört dem ganzen deutschen Volke. Nichts ist bezeichnender dafür, wie tief dieser Gedanke in die Nation eingewurzelt ist, als die leidenschaftliche stürmische Anteilnahme, die das deutsche Volk an jenen Ereignissen bekundet hat. Die Augen von ganz Deutschland sind auf die weitere Entwicklung Elsaß-Lothringens gerichtet. Millionen treuer und guter Wünsche geleiten das Werk der Versöhnung und des Ausgleichs, das die neuen berufenen Männer, begrüßt von der vertrauensvollen Erwartung der Nation, zu unternehmen sich ansetzen.“

Auch in Parlamentstreffen sieht man der neuen Regierung mit Vertrauen entgegen und ist entschlossen — wenigstens soweit es sich nicht um die offenbar deutsch-feindlichen Kreise handelt — der neuen Regierung keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen; man hofft, daß das Zusammenarbeiten mit ihr recht erfruchtlich und zum Wohle des Landes geizend wird. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß besonders Staatssekretär Graf v. Roedern sich bisher in allen bisherigen Stellungen durch Sachlichkeit, Umsicht, Unparteilichkeit hervorgetan. Auch die Vertreter der Selbstverwaltung haben bei ihm jederzeit so viel verständnisvolles Entgegenkommen gefunden, daß er unsonst Direktor des Zweidverbandes Groß-Berlin geworden wäre, wenn er sich bereit erklärt hätte, dieses Amt zu übernehmen. Der neue Unterstaatssekretär Frhr. v. Stein, ein Bayer, hat sich gleichfalls durch seine Tätigkeit im Reichsamt des Innern viele Freunde gemacht. Welche werden Lasterhaft genug haben, um ihre Aufgabe zu erfüllen, eine Aufgabe, deren Lösung für ihren Vollbringer ehrenvoll und für das Vaterland von unberechenbarem Nutzen ist.

Noch steht der Wechsel im Statthalteramt bevor. Im Zusammenhang mit der Tatsache, daß der Statthalter Graf Wedel sich auf Wunsch Kaiser Wilhelms erklärt hat, noch einige Monate auf seinem Posten zu verbleiben, ist vielfach die Vermutung ausgesprochen worden, daß er nach Ablauf dieser

Zeit, d. h. nach Beendigung der Parlamentsession, durch den Reichsanzler v. Bethmann Hollweg ersetzt werden dürfte. Von unterrichteter Seite wird demgegenüber betont, daß diese Vermutung über einen Personenumwechsel an maßgebenden Stellen außerhalb der Reichslande hinfällig sind. Herr v. Bethmann Hollweg beabsichtigt keineswegs, sich um den Statthalterposten zu bewerben. Dennoch wollen die Gerüchte nicht schweigen, daß Herr v. Bethmann Hollweg im Mai oder Juni seine Amtswohnung aus der Berliner Wilhelmstraße nach dem Straßburger Statthalterpalais verlegen wird.



Graf von Roedern, der neue Staatssekretär.

Gerade aus der Tatsache, daß Graf Wedel vorläufig auf seinem Posten verharren will, schließt man um so sicherer, daß Herr v. Bethmann Hollweg der kommende Mann ist; ja gerade aus der Berufung des Grafen



Freiherr von Stein, der neue Unterstaatssekretär.

v. Roedern, von dem der Kanzler sagt, er sei kein Scharfmacher, zieht man den Schluss, daß Herr v. Bethmann Hollweg nach Straßburg kommen werde. Er kennt den Grafen Roedern sehr genau und weiß, daß er an ihm einen vorzüglichen Mitarbeiter haben würde. Man kann die Frage nach der Nachfolgerschaft des Grafen Wedel im übrigen ruhig offen lassen. Alle getroffenen Maßnahmen zeigen, daß der Weg für eine Besserung der Stimmung freigemacht werden soll. Das Weitere kann man getrost der Zukunft überlassen. Die Macht der

Tatsachen und die politische Notwendigkeit werden sich auch hier stärker erweisen als Theorien und Vermutungen. M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zur zweiten Beratung des Etats für das Reichsamt des Innern beantragt die fortschrittliche Volkspartei, den Reichsanzler zu ersuchen, die Reichsschulskommission zu einem Reichsschulamt auszubauen, das, ohne besondere Befugnisse zu haben, zum Studium des ausländischen Schulwesens und als Anregungs- und Beratungsstelle des gesamten deutschen Schulwesens dient.

* Bei der Reichstagserversammlung im Wahlkreis Offenburger-Mühl für den bisherigen Abgeordneten Stadtrat Kölsch, der sein Mandat niedergelegt hatte, erhielt der badische Landtagsabgeordnete Dr. Wirth (Zentr.) 12259 Stimmen, Kölsch (Lib. Volk.) 9616 Stimmen und Redakteur Geiler-Mühlhausen i. G. (soz.) 3032 Stimmen. Es hat sich nach zwischen Wirth und Kölsch Stichwahl statzufinden. Bei der Hauptwahl am 12. Januar 1912 hatten von 26877 Wahlberechtigten fast 91 Prozent ihre Stimmen abgegeben, nämlich 24235. Davon erhielt der national-liberale Kandidat Kaufmann Leopold Kölsch, 8962, der Zentrumskandidat Oekonomierat Schüler 11613 und der Sozialdemokrat 3705 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann der Nationalliberale Kölsch mit der geringen Mehrheit von 8 Stimmen über seinen Gegner. Das Stimmenverhältnis stellte sich wie 1271 zu 12704. Auf Grund der eingegangenen Wahlproteste hat Ende v. S. die Wahlprüfungskommission des Reichstags das Mandat für ungültig erklärt, worauf der Abgeordnete Kölsch, ohne die Entscheidung des Reichstags abzuwarten, sein Mandat niederlegte.

* Der im Zusammenhang mit den Ereignissen in Bavern verlegene Kreisdirektor Wahl ist von Bayern nach Thann im Oberelsaß veretzt worden.

* In der zweiten badischen Kammer führte der Minister des Innern v. Bodmann aus, daß er die Großblockpolitik bedauere, weil er glaube, daß man durch diese Politik schließlich nur zwei Parteien bekommen werde: Zentrum und Sozialdemokratie. Damit aber sei dem politischen Leben nicht gedient.

Frankreich.

* Der Kammerauschuß für auswärtige und Kolonialangelegenheiten hat dem Gesetzentwurf über eine Anleihe von 175 Millionen Franc für Französisch-Südafrika seine Zustimmung erteilt.

Italien.

* Kardinal Merry del Val hat unter feierlichem Beisein des Vaters eines Erzpriesters der Basilika von Sankt Peter angenommen.

Portugal.

* Über Madrid kommen wieder einmal allerlei dunkle Gerüchte aus Portugal. Es heißt, im Süden des Landes bereite sich eine Erhebung vor, für die der Aufstand der republikanischen Garde in Lissabon das Zeichen sein soll. — Die Meldungen erscheinen deshalb glaubhaft, weil die Zensur in Portugal zurzeit außerordentlich streng gehandhabt wird.

Rußland.

* Die Ministerpräsidenten Paschisch (von Serbien) und Venizelos (von Griechenland) sind in Petersburg vom Zaren in längerer Audienz empfangen worden. Es heißt, daß auf neue der Plan eines Balkanbundes erwogen werde. Der Zar soll der Ansicht sein, daß trotz der blutigen Ereignisse auch jetzt noch ein dauerndes Bündnis möglich sei. — Sollte der Zar wirklich so schlecht von der Stimmung der Balkanvölker unterrichtet sein?

Balkanstaaten.

* Der vielgenannte Essad-Pascha, der jetzt auch die Verwaltung Mittelalbanens an die Kontrollkommission abgegeben hat, wird sich an der Spitze einer Abordnung nach Bosnien begeben, um dem Prinzen zu Wied als Fürsten zu huldigen und ihr auf

der Fahrt nach Albanien zu begleiten. — Die Verhältnisse in dem unruhigen Lande scheinen sich also endlich zu klären. — Auf der anderen Seite kommen indes recht beunruhigende Nachrichten aus Albanien. Der Werberarbeit der Griechen scheint es gelungen zu sein, die Bewohner von Epirus aufzuwiegeln, die nun zum Kampf entschlossen sind, um ihre Unabhängigkeit von Albanien zu erringen.

* Die bulgarische Regierung erklärt noch einmal in aller Form, daß sie mit der Türkei weder ein Bündnis noch irgend ein Abkommen geschlossen habe, das eine andere Macht bedroht.

Amerika.

* Nachdem Präsident Dreese auf einem deutschen Schiffe Haiti verlassen hat, verlangen die Bürger die Zurückziehung der amerikanischen und deutschen Matrosen. Sie wurde jedoch abgelehnt. — Der deutsche Kreuzer „Vineta“ ist nach Sonabes abgefahren, wo scharfe Kämpfe zwischen den Anhängern der beiden feindlichen Führer der Revolutionen stattgefunden haben.

Deutscher Reichstag.

(Original-Bericht.) Berlin, 4. Februar. Bei Beginn der Dienstagssitzung gedachte der Präsident der verunglückten Hamburger Schiffe und wies auf glücklichere Ereignisse der letzten Zeit, die Erläuterung des drahtlosen Verkehrs mit Amerika und der ostafrikanischen Bahn hin.

Dann kamen Fragen und Antworten über das neue Mittel gegen Maul- und Klauenseuche, das das Reich zunächst nicht erwerben will, und über die Schäden der langfristigen Mietzessionen für den Grundbesitz, die in einem besonderen Gesetz beseitigt werden sollen.

Die Einzelberatung des inneren Etats begann mit Klagen des Sozialdemokraten Koske über das ungünstige

Los der Hochseefischer.

Angesichts des Mangels an Fischereiflächen dürfte die eingestellte Position von 500 000 Mk. zur Förderung der Hochseefischer in der Tat etwas knapp bemessen sein.

Abg. Schabach (nat.-lib.) forderte im Hinblick auf die letzten Sturmfluten an der Ostsee eine

Erhöhung des Reichszuschusses für die Seefischer.

Dem stimmten die Abgg. v. Voelckendorff-Köpin (sonst.), Dr. Struve (fortschr. Wp.), Freiherr v. Richthofen (nat.-lib.) zu.

Ministerialdirektor v. Jonquière stellte eine mögliche Verringerung der Not in Aussicht, verwies aber darauf, daß die Mittel des Fonds grundsätzlich der Förderung des Fischereibetriebes gelten sollen. Beihilfen für Schäden an Besitz zu gewähren, sei Sache der Landesregierungen. Was in den Kräften der preussischen Regierung stünde, würde getan. Die Verhältnisse der Fischer seien in den letzten Jahren erheblich besser geworden, dank der Fürsorge, besonders dem Entgegenkommen der Eisenbahnverwaltung. Die Arbeitsverhältnisse der Fischer seien zwar nicht ideal, doch achte die Seefischergenossenschaft darauf, daß nicht Mißstände einreißten.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abgg. Körsen und Koske (soz.) und Hegger (fortschr. Wp.) wurde die Resolution Wassermann (nat.-lib.) auf Erhöhung des Fonds angenommen.

Abg. Mener-Hersford (nat.-lib.) gab seiner Freude über die Unterstützung der Seemannsheimen im Auslande

Ausdruck. Das Kapitel Hochseefischer 500 000 Mk. und das Kapitel Seemannsheimen war damit erledigt, ebenso debattelos eine Reihe weiterer Kapitel.

Abg. Veitros (soz.) wünschte bei Kapitel „Reblausbekämpfung“ eine mildere Handhabung des diesbezüglichen Gesetzes. Das stellte Ministerialdirektor v. Jonquière in Aussicht. Nach kurzer Debatte wurde auch dies Kapitel bewilligt, nachdem Abg. Weder-Hessen (nild) noch betont hatte, daß die rheinheftischen Bauern am Reblausgesetz festhalten. Dann vertagte sich das Haus.

Der Kurier des Kaisers.

31) Roman von C. Erme-Schwiening. (Fortsetzung.)

Sjonjas Gedanken jagten zurück — zu dem Handschreiben des deutschen Kaisers — zu dem Kurier — zu dem Großfürsten — zu Stefan Antonowitsch Kollajew.

Unglück und Tod folgten dem geheimen Schriftstück und ihre Hände trugen die Schuld.

Jetzt erst — nachdem die hastigsten, sich fast überflüssigen Ereignisse für sie zu einem todesstillen Punkt gekommen, vermochte sie sich die Frage vorzulegen: Für wen tatest du das alles? — und das fieberische Feuer ihrer Vergeßlichkeit für die Freiheit war verfliegen, ihr Gehirn war plötzlich klar und ruhig geworden, der ungeheure Schmerz, den sie als Mensch durch den Verlust ihres höchsten, teuersten Gutes, ihres geopferten Kollajew erfahren, zeigte ihr neue, sonnenleuchtende Wege, auf denen feierlich gestimmte Menschen gingen und mit glückseligen Augen auf friedelachende, blühende Gefilde schauten. Dort hätte sie mit ihrem Kollajew zusammen wandern können, wenn sie — ja! — wenn — wenn!

Auffreudig, gleich einer Wahnsinnigen, schlug sie sich mit ihren Fäusten und brach zu leise völlig zusammen — leise wimmernd, wie ein krankes Kind, und niemand kam, sie zu trösten, ihr die heiße, feberglühende Stirn zu kühlen. — Die Hände, die es getan hätten, waren von ihr einem Phantom geopfert, einem Phantom — schlimmer als alles — dem Moloch der Freiheit.

Und der Morgen kam und sein fahles Licht beleuchtete ihr verdorrtes, gramverzerrtes Antlitz. Als sei es aus Stein gehauen, so regungslos war es. Nur ihre blutigeren Lippen murrten ununterbrochen:

„Stefan Antonowitsch Kollajew — Stefan Antonowitsch Kollajew —“

Sie hörte nicht, daß es an die Tür ihres Zimmers klopfte und gleich darauf Graf Petrowsky und Alexei eintraten.

„Wir kommen, um Ihnen zur Flucht zu helfen, Sjonja Karalowna,“ sagte Graf Petrowsky, „das Komitee sendet Ihnen durch meine Hand einen Paß und Geldmittel.“

Aber Sjonja Karalowna beachtete ihn nicht. Ihre übernatürlich erweiterten Pupillen starrten bewegungslos in das graue Morgenlicht durch das Fenster.

„Sjonja — Sjonja!“ rief ihr Bruder und ging ängstlich an ihr Lager, auf dem sie halb emporgeschüttelt angekleidet saß.

„Mein Gott, was ist mit deiner Schwester?“ flüsterte Graf Petrowsky und sie laut anrufend, trat er gleichfalls zu ihr.

„Sjonja Karalowna, hören Sie mich?“ Da lachte sie leise, glücklich auf und murrte:

„Stefan Antonowitsch — Stefan Antonowitsch.“

Erstarrten, bestürzt schauten sich die beiden Männer an, Tränen drangen in die Augen des Bruders, als er die fürchtbare Wahrheit erkannte. Er sank auf einen Stuhl und verbarg laut ausschlagend das Gesicht in seinen Händen.

Sjonja Karalowna war für diese Welt „gefiorden“

Tage eines stillen, von beiden voreinander vertriebenen Glückes verliebten währenddessen Zelisaweta Gorowa und Arthur Degen.

Letzterer, dessen Ritterlichkeit in seinem Schicksal zu Zelisaweta peinlich sorgfältig jede intimere Annäherung an das immer mehr und mehr geliebte Mädchen zurückgedrängt, litt zwar Qualen der Leidenschaft, aber in dieser Qual war so viel Süßigkeit, so viel Hoffnung, daß er sie als höchstes Glück empfand.

Und Zelisaweta erkannte sein taktvolles, zurückhaltendes Benehmen und ihr Herz füllte sich mit Stolz und Bewunderung für den von ihr geliebten Mann, der ihrem verstorbenen Bruder so ähnlich sah, daß sie bei seinem Anblick die Trauer um ihn nur als sanfte, gemilderte Wehmut empfand.

Und wiederum sie sich Vorwürfe machte, konnte sie doch nicht anders, als in ihrem Herzen Glück und fröhliche Hoffnung zu hegen.

Da sollte an demselben Tage, an welchem die Gerichtsverhandlung gegen Stefan Antonowitsch stattfand, ihr fülltes noch nicht einmal eingekleidetes Glück aneinander zerstört werden. Seitens der Großfürstin waren durch den Chef der dritten Abteilung, den „Fürchtbaren“, geheime Nachforschungen nach dem Verbleib des „Zaren-Ringes“ angestellt worden.

Innerhalb kurzer Zeit besah jener durch die Fürstin Nabrakine die Kenntnis von dem Besitz des gefährlichen Ringes seitens Zelisaweta Gorowa und kurz darauf mußte er, daß jene die Schwester des von ihm bis jetzt vergeblich gesuchten Revolutionärs Iwan Gorow sei.

Sofort setzte der „Fürchtbare“ seinen gesamten Polizeiapparat in Tätigkeit. — Durch diese Beziehung wurde der „Zaren-Ring“ eine unter allen Umständen hochgefährliche Angelegenheit.

Alle Behörden des russischen Reiches waren nämlich bedingungslos angewiesen, jeden fürchtlichen Befehl, der den Siegelabdruck dieses geheimnisvollen Ringes trug, sofort zu erfüllen. Niemand, sei es ein Minister, ein General, oder selbst er, der „Fürchtbare“, würden es wagen, den Befehl nicht auszuführen. Sollte dieser Ring in die Hände des revolutionären Komitees gelangt sein und daselbe Kenntnis von seinem alles beherrschenden Kraft besitzen, so vermochten die Gewalten der Tiefe unabsehbare Schäden anzurichten. Der „Fürchtbare“ ätztete, wenn er all die Komplikationen überdachte. Er wurde unsicher, sobald ihm durch Wiburin Befehle des Zaren, welche durch den gleichen Siegelabdruck, wie der gestohlene Ring, beglaubigt waren, vorgelegt wurden. Zum ersten mal verlor „Er“ sein Ziel aus den Augen. Er wagte nicht mehr, sofort die Befehle auszuführen. Er schwankte, überlegte und verstand, um geheimen zu erfahren, ob die Befehle tatsächlich von dem Zaren kamen. Und er, der selbstmütige, temperamentsvolle Charakter, sollte jedesmal vor Mut laut gegen seine Beamten, wenn sie ihm den stets gleichlautenden Rapport erstatteten: „Zelisaweta Gorowa ist nicht gefangen.“

Eine Flut von Schimpfworten, Entlassungen trafen die Beamten, der „Fürchtbare“ verlor jede Selbstbeherrschung und damit den Abdruck über die dritte Abteilung.

Die gewichtigsten Geheimpolitisten setzten

Heer und flotte.

Der kleine Kreuzer „Bremen“ hat die Heimreise von Amerika von Veracruz aus angetreten, nachdem das Schiff volle zehn Jahre in Amerika stationiert war. Dem Kreuzer „Dresden“ fällt damit jetzt allein der Schuttdienst an der Ostküste Mexikos zu. Die „Bremen“ dampft zunächst nach der Insel Jamaika und ist damit der „Bineia“ die in den haitianischen Gewässern kreuzt, nahe.

Aus der ersten Übersicht der Unteroffizierstellen nach der Heeresvermehrung vom 1. Oktober 1913 ist zu ersehen, daß im ganzen 4088 Unteroffizierstellen vorhanden sind. Im Vorjahre wurden über 2150 Unteroffiziere über den Etat gezählt. Der Rückgang beträgt mithin rund 6200, was seine Erklärung ohne weiteres in der Etatsvermehrung findet, die 10 266 neue Unteroffizierstellen forderte. Es ist aber zu erwarten, daß in nicht ferner Zeit die Stellenzahl nicht nur wieder auf den ursprünglichen Stand von 3500 Kapitulanten bei den Truppenteilen, Bezirkskommandos und Infanterieschulen vorhanden sind.

Von Nah und fern.

Fortzug der Millionäre von Berlin. Berlin hat auch im Jahre 1913, wie in den vorhergehenden Jahren, nach den vorliegenden Ermittlungen einen großen Verlust an guten Steuerzahlern, besonders an Millionären, zu buchen. Es zogen 46 Personen mit mehr als 50 000 Mark jährlichem Einkommen fort und nur 26 zu. Von Steuerzahlern mit einem jährlichen Einkommen von 25 000 bis 50 000 Mark zogen nur 46 nach Berlin, dagegen 105 fort. Verlust 69. In der nächsten Steuerstufe ist ein Verlust von 82 Personen, in der dann folgenden Stufe von 72 Personen vermerkt. Er steigt von Stufe zu Stufe.

Der Nachlaß des verstorbenen Abg. Bebel beträgt, wie vom Rechtsanwalt Haase im Auftrage der Bebel'schen Erben berichtigt mitgeteilt wird, nicht 995 000 Mark, sondern 305 000 Mark.

Der Raubüberfall im Personenzug — fingiert. Die amtliche Untersuchung in Sachen des Raubüberfalls im Zuge Vingerbrück-Saarbrücken hat ein überraschendes Ergebnis gezeigt. Danach liegt kein verbrecherischer Überfall vor. Das angebliche Opfer des Raubüberfalls, Mechaniker Schlicht, hat ungewisselhaft das Verbrechen vorgefälscht. Neben dem Abteil Schlichts saß ein Jugendlicher, der von einem Kampfe nicht das geringste wahr genommen hat. Das Nebenabteil, in dem sich der angebliche Überfall zutrug, ist eingehend untersucht worden. Es wurde dabei festgestellt, daß die Fenster des Abteils geöffnet waren. An der gegenüberliegenden Seite wurde Schlicht ohnmächtig aufgefunden, eine Kugel traf in dem Holz oberhalb des geöffneten Fensters. Der Revolver wurde auf der Straße gefunden und ist zweifellos von Schlicht durch das geöffnete Fenster geworfen worden. Aus welchem Grunde Schlicht den Überfall erfinden hat, wird erst die Untersuchung ergeben, die sich sehr schwierig gestaltet, da Schlicht sehr schwer verwundet ist.

Ein Kompliz Sternidels festgenommen? In Landsberg an der Warthe glaubt man, daß der im Potsdamer verhaftete Mörder Schallmanach als Genosse Sternidels bei dessen früheren Mordtaten in Betracht kommt. Es ist anzunehmen, daß auf diese durch die Festnahme Schallmanachs neues Licht fällt.

Wettler in Nöten. In Landsberg an der Warthe hatte sich ein Wettler in die Wohnung des dortigen Stadtfeldmarschalls Albrecht in Abwesenheit der Familie eingeschlichen. Er geriet in ein Zimmer, in dem sich zwei deutsche Schäferhunde befanden. Die Tiere warfen blitzschnell den Eindringling zu Boden und rissen ihm dann die Kleidungsstücke vom Leibe. In dieser Lage mußte der Wettler bis zum Abend ausharren, da ihm die Hunde bei der leisesten Bewegung die Zähne zeigten. Erst dann wählte ihm die Befreiung.

Im Eise eingebrochen und ertrunken. Aus dem Mühlenteich bei Wandsbel wurden zwei Hamburger Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren, die seit einigen Tagen vermisst wurden, als Leichen herausgehoben. Wenn Ansichene nach sind die Kinder im Eise eingebrochen.

in Bewegung. — Umsonst! Nichts war zu entdecken. Zelfameta Gorowa war gleich ihrem Bruder spurlos verschwunden.

Und von Tag zu Tag wurde er unsicherer. Als an einem Abend ein glänzendes Hoffest stattfand, bei dem infolge der vielen fremden ausländischen Persönlichkeiten eine sehr große Verantwortung in den Händen des „Fürchtbaren“ für die Person des Zaren lag und ihm letzterer mehrere äußerst wichtige Befehle deshalb überantwortet hatte, teilte der „Fürchtbare“ die Befehle in solche, die er tatsächlich vom Zaren herübernahm an sich, und in solche, von denen er annahm, daß sie wahrscheinlich mit Hilfe des abhanden gekommenen Ringes unterzeichnet waren, um irgend einen Plan der Revolutionäre zur Ausführung zu bringen. So befohl ihm ein Utas des Zaren, die Boten und Gesandten der fremden Mächte nicht wegen ihrer Legitimation zum Eintritt in die Empfangssäle des Palastes zu belassen.

Das erschien dem „Fürchtbaren“ ein Ungehöriges. Niemals konnte der Zar einen derartigen Befehl erteilen. Eine Anzahl unbotmäßiger Personen vermochte dadurch in den Schloß zu kommen. Er konnte nicht den Gedankengang des Zaren, der annahm, daß ihm die Boten und Gesandten nicht wegen ihrer Legitimation bekannt sein mußten und er sie von einer lästigen Zwangsmaßregel befreien wollte.

In diesem Befehl witterte „Er“ eine kühne Fälschung, um ein Attentat auf den Zaren durchzuführen. Unter diesen Personen würden die Attentäter zu suchen sein. Das stand für ihn ungewisselhaft fest. Und so handelte er

Unterdrückung von 50 000 Mk. Ein kürzlich in Bremerhaven verlorener Steuerrentand hat im Laufe der Zeit Unterdrückungen begangen, die die Summe von 50 000 Mk. weit übersteigern.

Abgelehntes Zeugniszwangsverfahren. In einem Verteidigungsprozeß zu Kolmar, den ein dortiger Lehrer gegen den „Kurier“ anstrengt hatte, sollte ein im Gerichtsfall als Zeuge geladener Richterfater Auskunft darüber geben, ob der Kläger Verfasser eines bestimmten Artikels in der „Straßburger Post“ sei. Der Richterfater lehnte die Beantwortung dieser Frage ab, worauf der Rechtsbeistand des „Kurier“ mit ausdrücklicher Zustimmung des angeklagten Redakteurs die Eröffnung des Zeugniszwangsverfahrens und Bestrafung des betreffenden Richterfatters verlangte. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, weil es eine Gesplogenheit der Journalisten sei, solche Fragen nicht zu beantworten, so daß sich sozusagen ein Gewohnheitsrecht herausgebildet habe, das für alle Parteien gelte.

Erdbeben in der Schwäbischen Alb. In Ebingen, dem bekanntesten Erdbebengebiet der Schwäbischen Alb, wurde am 2. d. Mts., nachmittags um 4 1/2 Uhr ein kurzer, aber sehr starker Erdstoß verspürt. Schaden ist glücklicherweise nicht entstanden.

Erneute Auswandererbewegung in Galizien. Die durch behördliche Maßnahmen stark eingeschränkte Auswandererbewegung in Galizien beginnt jetzt nach mehrmonatiger Pause wieder stark überhand zu nehmen. Auf den galizischen Bahnhöfen wurden zahlreiche junge Leute, die sich unter Einwirkung der Auswanderungsagenten nach Amerika begeben wollten, von Sicherheitsorganen angehalten und die wehrfähigen Auswanderer, die sich im Besitz gefälschter Pässe und Papiere befanden, festgenommen. — Die Zahl der Galizien verlassenden Saisonarbeiter nimmt täglich zu.

Unfall des Orient-Expresszuges. Der Orient-Expresszug, in dem sich auch die Königin Eleonore von Bulgarien auf der Rückreise nach Sofia befand, fuhr in der Nähe von Semlin in einen entgegenkommenden Güterzug. Beide Lokomotiven wurden fast vollständig zertrümmert, Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Allerlei von Tage.

— Auf der Zeche Vereinigte Biendahlshant wurden drei Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen erschlagen. Die Leichen sind geborgen worden.

— Auf der Station Düsseldorf-Venrath fuhr ein Personenzug auf einen Packwagen auf, wobei der Schaffner Nader einen Schädelbruch erlitt. Er war sofort tot.

— In Konstantinopel wurde eine weitverzweigte Sacharinsmugglerbande entdeckt. Zahlreiche Personen, darunter ein früherer Mannheimer Kriminalschuttmann, wurden verhaftet.

— In Dublin entgleiste ein vollbesetzter Straßenbahnwagen und stürzte um. 20 Personen wurden dabei schwer verletzt.

— In der englischen Grafschaft Herefordshire mußten mehrere Volksschulen geschlossen werden, da die Lehrer aus Unzufriedenheit über ihre Befolgung in den Zustand getreten sind.

— Die Überschwemmung in der Provinz Bahia (Brasilien) dauert fort. Die Städte Ilheus, Juabana und Nooalage sind völlig zerstört. Es ist unmöglich, die Verluste an Menschenleben festzustellen. Die ganze Katastrophe in Ilheus wurde vernichtet. In Banna Weiras ist der Ernteverlust ebenfalls sehr bedeutend.

Volkswirtschaftliches.

Von der Möglichkeit der Abföhrung der Warezte nach dem Geheh über die Versicherung der Angestellten ist schon im ersten Jahr des Bestehens des Gehehes von den Versicherern in ausgedehntem Maß Gebrauch gemacht worden, indem nicht weniger als eine Million an Prämienreferenzen eingezahlt worden sind.

Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Steuern betragen für die Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Dezember 1913: Zölle 505 801 152 (Sollennahme 551 229 315), Tabaksteuer 9 094 251

nach eigenem Ermessen. Die ankommenden Gäste wurden nicht nur aufs schärfste von ihm selbst und seinen Untergebenen befragt, sondern mehrere mußten es sich trotz Protestes gefallen lassen, daß sie als „verdächtig“ nach Waffen durchsucht und einer Leibbesichtigung unterzogen wurden.

Da einige der Untersuchten tatsächlich im Besitz von Taschenrevolvern waren, die sie natürlich nur zum Schutze der eigenen Person in diesen unruhigen Zeiten bei sich trugen, so wurden dieselben überhaupt nicht zugelassen, die Waffen beschlagnahmt und sie selbst unter vorläufiger Aufsicht gestellt.

Nach während des Festes erfuhr der Zar von den Maßnahmen des „Fürchtbaren“.

Eine scharfe Falke des Mikmuts grub sich zwischen die Augenbrauen des Zaren, ein kurzer Wink an den Palastkommandanten und der kurze Befehl:

„Führen Sie den Chef der dritten Abteilung sofort nach Kronstadt in Arrest. — Seinen Nachfolger werde ich dem Justizminister mitteilen.“

Der „Fürchtbare“ sah triumphierend über seinen vermeintlichen Erfolg vor seinem Schreibtisch, als der Wirkliche Staatsrat Wiburin eintrat und ihm Seine Excellenz den Palastkommandanten meldete.

Claslich erhob er sich. Seine schlaffen Augenlider hoben sich und ein stolzer Ausdruck vollster Befriedigung fiel aus seinen Augen auf den eintretenden General.

Doch im nächsten Moment taumelte er erschrocken zurück, die dem Besucher zum Grug

(7 936 858), Zigarettensteuer 31 081 876 (35 982 550), Zundersteuer 124 453 489 (141 464 592), Salzsteuer 44 139 876 (48 627 795), Brauweinsteuer 146 229 694 (168 856 756), Schaumweinsteuer 7 424 128 (8 049 613), Leuchtmittelsteuer 11 027 788 (12 164 443), Zündwarensteuer 15 042 269 (15 684 997), Brauksteuer 96 783 635 (92 927 660), Wechselstempel 15 057 158 (15 364 447), Stempel von Gesellschaftsverträgen 5 163 408 (5 268 784), von Wertpapieren 34 601 595 (35 307 409), Zolnsteuer 8 118 699 (8 210 938), Stempel von Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeheften 13 269 185 (13 589 984), Fahrkartensteuer 18 108 393 (18 386 115), Schenkstempel 2 208 681 (2 258 756), Stempel von Grundstücksübertragungen 26 035 479 (26 586 814), von Versicherungen 659 695 (673 158), Zuzachssteuer 11 797 306, Erbschaftsteuer 33 805 663 Mk. — Die tatsächlichen Einnahmen sind also fast überall hinter dem Vorschlag zurückgeblieben.

Der große Bauernzug in Schweden.

Nichts erregt die Gemüter in Schweden gegenwärtig so sehr wie die „Landesverteidigungsfrage“. Die unklare Rede des Staatsministers Staaff hat einen wahren Sturm im Lande hervorgerufen. Am 6. Februar wird Stockholm eine Bewegung sehen, wie sie in der Geschichte des Landes noch nicht vorgekommen ist.

25 000 Bauern wollen dem König ihre Huldigung darbringen und das Versprechen erlangen, daß alle erforderlichen Maßregeln zur Verteidigung des Landes unverzüglich in Angriff genommen werden, damit Schweden nicht wehrlos einem Angriff ausgesetzt sei. In allen Kirchspielen, in allen „Bygden“ vom höchsten Norden bis zum Süden des Landes flammte die Begeisterung auf. Hunderte, ja Tausende von Bauern verlassen ihr Lager und eilen nach der Hauptstadt, um sich dem großen Zuge anzuschließen. Zur Organisation dieser Massen haben sich Komitees gebildet, die bereits eine umfassende Tätigkeit entfalten. Auf dem Lande sind zahlreiche Frauen zusammengetreten und stifteten Fahnen und Standards für die einzelnen Gruppen.

Die Hauptstadt selbst bringt nicht minder große Opfer für die Unterbringung der Tausende. Viele Hotels gewähren ermäßigte Preise für Unterkunft und Verköstigung; Privatlöge werden in Menge angeboten. Die großen Festfälle stehen den Bauern zur Verfügung, und Sammlungen sind eingeleitet worden, um die ärmeren Bauern auch am Zuge teilnehmen zu lassen. Die Eisenbahnen stellen zahlreiche Extrazüge zu ermäßigten Preisen. Für mehrere Tage arbeitet auch ein besonderes Telegraphenamt ausschließlich für den Bauernzug. Am 6. Februar, dem Tage des Vorbeimarsches vor dem König, wird das gesamte Gesellschaftsleben in Stockholm für einige Stunden ruhen. Von allen Dächern der Stadt wird die blaue gelbe Flagge Schwedens wehen. Es ist eine spontane Huldigung des Volkes, ohne agitatorische Zwecke, lediglich geboren aus dem hochherzigen Nationalgefühl und zugleich eine tiefste Sympathiebekundung für den König, dessen Wort „Mit dem Volk fürs Vaterland!“ heute in aller Munde ist.

Luftschiffahrt.

Unter der Leitung des Luftfahrklubs der Ver. Staaten soll im Jahre 1915 ein Flugrennen rund um die Welt veranstaltet werden, das seinen Ausgang in der San Franciscoer Ausstellung haben wird und auch dort innerhalb 90 Tagen enden soll. Der erste Preis beträgt 100 000 Dollar (über 400 000 Mk.). Das Rennen ist für alle Gattungen von Motor-Luftfahrzeugen offen, und der Klub versichert, daß 150 000 Dollar für das Rennen bereits gesammelt sind. Man hofft eine gleich große Summe noch aufzubringen. Der ganze Betrag wird unter die Bewerber verteilt.

Auf dem Lagerfelde von Noord bei Bourges fanden zwei französische Offiziere bei einem Flugunfall den Tod. Der Leutnant Delvert, der seit einigen Wochen täglich Versuche mit einem neuen, von ihm selbst gebauten Zweidecker unternahm, hatte diese Maschine einer militärischen Kommission vorzuführen. Ein Mitglied der Kommission, Hauptmann Niquet, nahm als Fahrgast an dem Aufstieg teil. Der Apparat hatte schwerfällige die Höhe von etwa 40 Meter erreicht, als er sich plötzlich vornüber neigte und sich vollständig überschlug. Wie ein Stein fiel das Flugzeug zu Boden wo es zerstückelte. Die beiden Offiziere

wurden furchbar verstümmelt unter den Trümmern der Flugmaschine gefunden.

Gerichtshalle.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die Revision des Majors a. D. Grafen Bergherg, der im vorigen Jahre von der Strafkammer zu Frankfurt a. M. wegen Betruges und Betrugsversuches zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

Posen. Ein Primaner vom Gymnasium in Rogalen wurde wegen einer Reihe anonymer Schmähbrieft, die er an das Posener Provinzialschulkollegium, den Provinzialschulrat, den Direktor des Rogalener Gymnasiums und dessen Gattin sowie das gesamte Lehrkollegium gerichtet hatte, zu drei Wochen Gefängnis und 210 Mark Geldstrafe verurteilt. Die anonymen Briefe standen im Zusammenhange mit der im vorigen Jahre erfolgten Schulverweigerung von vier politischen Gymnasialisten wegen politischer Antriebe.

Zabern. Der 44 Jahre alte Maurer Schambert stand vor der hiesigen Strafkammer unter der Anklage, aufrührerische Rufe während der November-Unruhen ausgestoßen zu haben. Das Gericht stellte fest, daß nur grober Unfug vorliege, erkannte aber wegen der vielen Vorstrafen des Angeklagten auf vier Wochen Haft.

Kunst und Wissenschaft.

Institut zur Erforschung der Kohle. Unter dem Vorhitz des Regierungspräsidenten von Düsseldorf fand in Wülheim (Ruhr) eine Sitzung des Vorstandes des Kaiser-Wilhelm-Instituts zur Erforschung der Kohle statt. Es wurde beschlossen, die feierliche Eröffnung im Monat Juni vorzunehmen. Das Institut wird bekanntlich durch einen Kostenaufwand von zwei Millionen Mark aus den Mitteln errichtet, die dem Kaiser anlässlich seines 25-jährigen Regierungsjubiläums zur freien Verfügung gestellt worden sind. Zu der Eröffnung ist auch an den Kaiser eine Einladung ergangen, und es ist Aussicht vorhanden, daß der Kaiser der Einladung Folge leisten wird.

Vermischtes.

100 000 Steckbriefe. Das Fahndungswesen ist bekanntlich im Deutschen Reich seit geraumer Zeit einheitlich geregelt. Wird ein Steckbrief im äußersten Osten erlassen, müssen bereits am nächsten Tage sämtliche Polizeiamter im Westen des Reiches davon. Gegenwärtig laufen nicht weniger als 100 000 Steckbriefe, einschließlich derjenigen, die schon vor Jahr und Tag erlassen, zur Vorbeugung der Verjährung aber immer wieder erneuert wurden.

Was Strabivari-Geigen kosten. Vor etwa einem Jahre erhielt ein bekannter Kölner Geigenbauer den Auftrag zum Verkauf einer alten Strabivari-Geige, die unter dem Namen „Donateschinger Strad“ bekannt ist. Der Händler verkaufte die Geige für 22 500 Mk. an einen englischen Händler. Diese Geige ist jetzt nach Edinburgh zu dem fabelhaften Preise von 176 000 Mk. verkauft worden.

Eine gute Tat. Eine in tiefer Trauer gekleidete alte Dame geht langsam, auf dem Arm eines Begleiters gestützt, in den eisernen Feldern bei Paris spazieren. Ein alter dürrig gekleideter Mann, dem man die Kälte und den Hunger aus den hohlen Augen und den zitternden Gliedern abliest, schleppt sich mühsam an ihr vorbei. Obwohl er mit keinem Wort und keiner Gebärde um ein Almosen bittet, öffnet die Dame in Trauer ihre Börse und will ihm eben ein Geldstück in die Hand drücken, als plötzlich ein Fluchhüter auftaucht. „Ich habe Sie beobachtet“, sagt er barsch und legt die sämmernde Hand fest auf die Schulter des fast zusammenbrechenden Alten. „Ich verhafte Sie wegen Bettelerei.“ Verhaftet mendei sich die Dame in Trauer dagegen. „Sie irren sich wirklich, mein Herr“, sagt sie eilig zu dem Beamten, „wir beide — auf den Alten deutend — hatten nur eine alte Rechnung zu begleichen.“ Dann nimmt sie eine Hundertfranknote aus dem Portemonnaie und drückt sie dem Alten in die Hand. „Nicht wahr, jetzt ist alles richtig, nun sind wir quitt?“ sagt sie mit einem freundlichen Lächeln. Der alte Mann bleibt in seiner Freude stehen und murmelt Segenswünsche für seine Wohltäterin. Der Beamte aber geht kopfschüttelnd weiter, und Kaiserin Eugenie legt ihren Spaziergang fort.

einen Paß und mehrere zusammengeknürte Päckchen hochwertiger russischer Banknoten. Mit hämischer, ironischer Lächeln um den schmalen zusammengeknürten Mund verließ er den Raum und war von der Minute an spurlos für immer aus Rußland verschwunden.

An dem darauf folgenden Morgen wurde weder der gestürzte „Fürchtbare“ die Gnade des Zaren verloren haben, noch hätte sein Gehilfe Wiburin nötig gehabt, die Flucht zu ergreifen.

Ein Telegramm aus Moskau meldete die Verhaftung Zelfameta Gorowas und die Wiedererlangung des Zarenringes.

Die an die Stelle des „Fürchtbaren“ ernannte Excellenz kannte den Fall nicht und als sie über die Angelegenheit informiert war, hütete sie sich, dem Zaren über die Sache Aufklärung zu geben, damit ihn nicht der „Fürchtbare“ von seinem sechsen erst erhaltenen einflußreichen Posten verdränge. In Sibirien wurde jener unschädlich. Falls ihm nicht Kälte und Krankheit den Tod brächten, so würden ihn die schmelzenden, heißen Flüsse der von jenem dorthin gefandten Verbrecher den Schädel einschlagen.

Eigentümliche Umstände hatten Zelfametas Verhaftung herbeigeführt.

Bei einem Spaziergang mit Arthur Degen begegnete ihr die Fürstin Nabrattine in ihrem Schlitzen.

Kaum hatte diese ihre ehemalige Vorleserin erblickt, als sie einigen in der Nähe stehenden Polizisten den Befehl erteilte, jene zu verhaften.

(Fortsetzung folgt.)

95

Kaufhaus Schönwald

95

Pfennig-Tage!

Großröhrsdorf.

Pfennig-Tage!

Viele Artikel sind wieder neu eingetroffen!

Kinder-Mäntel
aus Lammfell,
weiß und rot, **Stück 95 Pf.**

Weißer Tischdecken
Damast, richtig groß,
sehr gute Qualität, **Stück 95 Pf.**

Blusen-Seide
reine Seide, in den
neuesten Mustern, **Meter 95 Pf.**

Warme Untertailen
mit angewebtem Futter
mit Nermeln, **Stück 95 Pf.**

Ledert.-Schürzen
extra groß, hell- und dunkel-
farbig, sonst teurer, **Stück 95 Pf.**

Handtücher, Drell,
3 oder 6 Stück zusam.
Wischtücher
6 oder 12 Stück zusam. **95 Pf.**

Männer-Schwiger
grau und braun,
sonst viel teurer, **Stück 95 Pf.**

Kinder-Trikots
warm, m. angew. Futter, Größe
50-60 cm, 2 Stk. zusam. **95 Pf.**

Focken-Schürzen
starke Ware, 1 Stück oder 2
Stück oder 3 Stück **zusam. 95 Pf.**

Kinder-Jubchen
neu eingetroffen, 3 Stück
oder 4 Stück **zusammen 95 Pf.**

Damen-Wäsche
Sommerstoff, Paragent, weiß, u.
bunt, Semden m. Stiderei, Rein-
klider, Röcke, Jacken, **Stück 95 Pf.**

Herr.-Handschuhe
Krimmer mit Leder,
jezt Paar **95 Pf.**

Jeder Gegenstand hat einen viel höheren Wert.

Schluss

der
extra billigen
:: Verkäufe ::
zum
Einheitspreise
von

95

Pfennigen

am
Montag Abend

Einzel-Verkauf!
Nur fehlerfreie Ware!
Nur soweit Vorrat reicht!
Jeder Gegenstand wird
auf Wunsch aus dem
Fenster genommen!

Einige Artikel sind bereits ausverkauft!

Trikot-Unterröcke
warm, Wert sonst bis 2
Mark, **Stück 95 Pf.**

Regenschirme
für Frauen, wie auch für
Herren, fehlerfrei, **Stück 95 Pf.**

Linoleum
Läufer, in mehreren Breiten
u. Mustern, fehlerfreie Ware, **Meter 95 Pf.**

Kopf- u. Ballschals
reine Seide, m. Blumen, 1 Stk.,
Wolle, schwarz, weiß, 2 Stk., **95 Pf.**

Frott.-Handtücher
extra stark, 1 Stück oder
2 Stück **zusammen 95 Pf.**

Stickerien
Kostüderlei, 2/4 Meter oder 4 1/2 Meter
breite oder 9 oder 13 1/2 Meter
zusammen **95 Pf.**

Kinder-Kleidchen
aus Barchent, sehr schön gar-
niert, bis zu 4 Jahren **Stk. 95 Pf.**

Wachstuch-Tischdecken
hell u. dunkel, ca. 100 cm breit
ca. 115 cm lang, **Stück 95 Pf.**

Scheib.-Gardinen
weiß und creme, Fall mit Volant
2 Stk., ohne Volant 4 Stk.,
mit Stangen und Ringen, **95 Pf.**

Halbfert. Blusen
Popelinestoff, weiß mit Kunst-
seide gestickt, sonst b. 2 M., **St. 95 Pf.**

Herren-Socken
gute Qualität, 1 Paar reine Wolle oder
2 Paar Halbwole oder 4 Paar
Bigone **zusam. 95 Pf.**

Taschentücher
für Herren, Damen, Kinder, weiß und
bunt, 6 Stück oder 12 Stück
zusammen **95 Pf.**

Stauenerregend sind meine Angebote!

Der Klub „Freie Sänger“ Bretnig

feiert Sonntag den 8. Februar 1914 im Gasthof zur goldenen Sonne sein

1. Stiftungsfest,

bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen, Theater und Ball mit Polonaise.

Anfang abends 6 Uhr.

Die Mitglieder nebst werten Damen, Freunde und Gönner des Klubs werden hierdurch freundlichst eingeladen. **D. Vors.**

Der Färber- und Druckerverein

feiert morgen Sonntag sein

39jähriges Stiftungsfest

durch Ball und Verlosung im Gasthof zum deutschen Hause.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder nebst werten Damen, sowie der Freunde und Gönner des Vereins sei höflich gebeten. **August Schölzel, Vors.**

Gasthof zur grünen Aue.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 7., 8. und 9. Febr.:

Großes Bockbierfest

in festlich dekorierten Räumen.

Sonnabend:

Anstich ff. Felsenkeller-Bock mit musikalischer Unterhaltung.

Sonntag:

Feine öffentliche Ballmusik mit Festpolonaise.

Montag:

Große Unterhaltungsmusik,

ausgeführt von der Oberbairischen Tirolerkapelle.

ff. Bockbraten.

ff. Bockwürste.

Bedienung tipp-stopp.

E. Naumann.

Bretniger Lichtspiele

Gasthof zur Klinke.

Programm für Sonntag den 8. Februar:

Nur ein Sonnenstrahl oder: Die Geschichte einer Blinden.
Ergreifendes Drama in 3 Akten.

Die Verbündeten. Eine heitere Komödie.

Das Gänseleisel.

Drama.

Tante Minna und Bello.

Toller Humor.

Revue 433. Herrliches Naturbild. — Außerdem ein gutes Nebenprogramm.

Anfang:

Nachm. 3 Uhr

Jugendvorstellung.
Um gütigen Besuch bitten

8 Uhr

Abendvorstellung.
Oswin Eißold und Frau.

Konfirmations-

Gesangbücher,
Gedenkbücher,
Glasbilder,
Buch- und Postkarten,

alles in sehr großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Buchbindermeister **G. Busche.**

Namenaufdruck auf Gesangbücher gratis.



Alleinverkauf
für Bretnig
und Umgegend

Hochachtungsvoll

Gustav Rummel

Rgl. Sächs. Militärverein
„Saxonia“.

Sonnabend den 7. Februar abends
1/2 9 Uhr

Außerordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Rechnung von 1913.
2. Beschlussfassung.
Zahlreiches Erscheinen wünscht **D. V.**

Turnverein.
Morgen Sonntag mittags
1/2 12 Uhr findet die vom Gau-
turntage bestimmte

Gauvorturnerstunde

in der Turnhalle statt. Hieran an-
schließend **Nachversammlung** im Gasthof
zum **Deutschen Hause.**
Die hiesigen Vereinsmitglieder werden hierzu
freundlichst eingeladen. **Der Vors.**

Ev.-luth. Jünglingsverein
Bretnig.

Vom Bruderverein **Großröhrsdorf** ist
freundl. Einladung zu seinem Sonntag den
8. Februar stattfindenden **25. Stiftungsfest**
ergangen. Abmarsch des Bretniger Vereins
nachm. 1/2 3 Uhr mit Banner vom Pfarrhause.
Bannerträger, sowie die Mitglieder wollen sich
möglichst **zahlreich** beteiligen.

Militär-Vereinigung

Röbental.
Morgen Sonntag nachm. 5 Uhr
Versammlung.
D. V.

Gasth. z. gold. Löwen,
Hanswalde.

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet **Herrn. Vekold.**

Herren- und Damen-Garderobe

auf Teilzahlung.

Kleine Anzahlung,
niedrige Wochenraten.

Hoffmanns

Ausstattungshaus,
Großröhrsdorf.

heute Freitag und morgen Sonnabend
frischen Schellfisch,
sowie Cabeljau und Seelachs.

Ludwig Schöne, Großröhrsdorf,
neben dem „Grünen Baum“.

MÖBEL

kaufen kluge Leute am

vorteilhaftesten im

Baukner

Möbellager

Großröhrsdorf.

Größtes Lager in:

Bettstellen, Matratzen,

kompl. Küchen, Kommoden,

1- u. 2 t. Schränken, Verti-

kows echt und imit., Tische,

Stühlen, Spiegeln, Bildern

u. s. w.

Brautleute Extrapreise!

Extranaufertigung jeden Stückes.

Konkurrenzlose Preise!

Teilzahlung gestattet.

Gasth. z. goldenen Sonne.

heute Freitag und morgen Sonnabend

Schweinefleisch,
Pfund 80 Pfg.,

ff. hausgeschlachte Blut-
und Leberwurst,
Pfund 80 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bittet
Rich. Große.

Neue Bettfedern
sind wieder eingetroffen und empfehle solche zu
äußerst billigen Preisen. Außerdem bringe mein
Lager von federdichten Inletten
sowie von
weißen und bunten Bettzeugen
in allen Breiten
einem geehrten Publikum in empfehlende
innerung. **Theodor Hartmann.**



Stadt und Land

Ein Familienblatt fürs deutsche Volk.

□ □ □ □

Nr. 5.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1914.

Erscheint
jede Woche.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Vom Schlitten.

Ein Kapitel aus der Kulturgeschichte
von Oscar Wiener.
(Nachdruck verboten.)

Der Schlitten ist ein uraltes Gerät und seine Spur verliert sich im grauen Nebel der Vorzeit. Man wird nicht fehlgehen, wenn man das Geburtsjahr des Schlittens in das prähistorische Dämmerdunkel verlegt und ihm ein höheres Alter zumutet als dem Wagen. Dazu bedarf es keiner tieferliegenden Gelehrsamkeit, denn schon ein flüchtiger Blick auf diese beiden Verkehrsmittel läßt uns erkennen, daß der Schlitten das einfachere ist, und daß der Gebrauch des rollenden Wagens, der die Kenntnis des Rades voraussetzt, bereits in eine höhere Kulturzone hinaufreicht. So suchen wir bei den rohesten Naturvölkern heute noch vergebens nach dem Wagen, während der Schlitten bei den Eskimos, die doch gewiß weit entfernt sind von jeglicher Zivilisation ein unentbehrlicher Gehilfe ist. Dort in den arktischen Gegenden, wo ein ewiger Schnee über Berg und Tal ausbreitet ist, und nur das Krachen des Eises die unendlich beängstigende Stille unterbricht, dort erfährt der Schlitten unsere Eisenbahn. Bis 120 und mehr Kilometer durchläuft an einem einzigen Tage solch ein Schlitten, wenn ihm die klugen Rentiere vorausspannt sind, meist ziehen ihn aber die Eskimohunde, nicht selten 40 an der Zahl. Es muß ein selbsterwartender Hundebalkade bellend und wie gehetzt über den Schnee rasen zu sehen. Ganz vorne jauchzt der Leithund und auf ein taqtag, was rechts bedeutet, oder kongha — links — führt er das zottige Rudel, das ihm blind gehorcht. Kluge Tiere sind die Eskimohunde und ihre Ausdauer kennt keine Grenzen; dazu kommt ein verblüffender Ehrgeiz, der sich darin gefällt, den Nachbar und Mitläufer an Schnelligkeit

zu übertrumpfen. Diese Tiere haben Lungen von Stahl und anspruchslos sind sie wie sonst kein Haustier auf der ganzen Erde. Der Polarschlitten gleicht in seinem Aeußeren, seiner Konstruktion unserem Bauernschlitten, denn beide sind aus der Notwendigkeit hervorgegangen, aus dem Bedürfnis, und die Notdurft des Lebens liebt keinen überflüssigen Aufputz. Der Zweck hat den Stil geschaffen, und so hat der Schlitten von heute fast die nämlichen Linien und Formen aufzuweisen wie sein Urahne aus den Tagen der Vorzeit. Sehr bescheiden sind die künstlerischen Neigungen des Schlittens und der Brunst ist im Grunde genommen seiner Natur ganz fremd; trotzdem hat sich im Wechsel der Zeiten der Trieb nach Pracht auch des Schlittens bemächtigt und namentlich in der Renaissance und in den Tagen der Barock überhäufte man ihn mit Schmuckformen. Das war das goldene Zeitalter des Fürstenschlittens, der zum Bauernschlitten im gleichen Verhältnisse steht wie etwa der verwöhnte Luxushund zum treudienenden Wächter des Hauses. Der Fürstenschlitten hat nicht das Bestreben nach Nützlichkeit, er will die Festesfreude und die tänzelnde Lust hinaustragen aus dem Palast und über den schimmernden Schnee streuen. Das Geräusch silberner Glöckchen begleitet ihn, Federbüsche nicken von den Köpfen der Pferde und Purpurdecken und kostbare Pelze heben sich felsam ab vom eintönigen blendenden Weiß der Landschaft. Daß solch ein Luxusgefährt an den schlichten, uralten Formen des Schlittens kein Genügend fand, werden wir leicht begreifen und es mühten sich auch die Künstler aller Zeiten, um diesen verwöhnten Liebling der Reichen. Aber jedes Ding trägt in sich den vom Zweck vorgeschriebenen Keim der Form und nicht ungekraft kann man das Naturgesetz umgestalten. So sind die Fürstenschlitten zu monströsen Scheußlichkeiten ausgewachsen, wenn sie der simplen Urform des Schlittens zum Trost nach

neuer verblüffender Gestaltung strebten. Einen jeden feinfühligsten Freund des Schönen wird es unbegreiflich dünken, wie der Hochadel in der Barockzeit an Schlitten Gefallen finden konnte, die die Gestalt des Schwanes zum Vorbilde nahmen: Ein Schwan, der von Pferden gezogen wird — nichts Lächerlicheres kann es geben. Und nicht minder widersinnig scheint es uns, wenn der Schlittenkasten ein Pferd oder einen Hirsch vorstellt, ein Tier aus Metall, das einen ausgehöhlten Sitz hat für den Fahrtafel. In solchen Gleichmaßlosigkeiten war jene Zeit verichwenderisch, ein Heer von antiken Gottheiten wurde aufgeboten, um den Schlitten schmückend zu beleben. Nackte Nymphen und Genien froren grausam im Frost des Nordens, zottige Centauren und Satyre stellten ihre muskulösen Körper zur Schau, und an pfeiltragenden Liebesgöttern war keine Not. Diese unbelledeten Kinder des Olymps beugten sich unter dem Schlittenfuß, hielten das Trittbrett oder stießen die Arme aus, um straußfederbesetzte Baldachine zu stützen. In den Museen gibt es noch solche Ungeheuer zur bleibenden Erinnerung an die Gleichmaßlosigkeiten unserer Vorgänger, und beim Anblick einer Fürstenschlittenfahrt erwacht das Gefühl in uns, daß ein schlechter Bauernschlitten unendlich ästhetischer wirkt. Das muß aber nicht bei jedem Fürstenschlitten der Vergangenheit der Fall sein: der Kriegsschlitten des Großen Kurfürsten, bekannt durch den Uebergang über das frische Haf, und der Schlitten, in dem Napoleon aus Rußland geflohen sein soll, sind beide einfach schlicht genug, ohne dabei auf jedezierat zu verzichten.

Dort, wo der Schlitten ein ausschließlich nütliches Gefährt ist, prägt sich der Ernst seines Zweckes schon in der äußeren Gestalt aus. Uns Städtern scheint der Schlitten allerdings nur ein Fahrzeug der Luft, das wir bloß des Vergnügens wegen besteigen. In den Straßen der Stadt türmt sich nicht der Schnee so wie draußen auf dem flachen Land

und im Gebirge, uns ist die Not des Winters fremd, aber dort, wo es kein Pflaster gibt und die verschneiten Bauernhöfen und die entlegenen Gehöfte wie vergessen in der weißen Schneewüste lauern, dort wird der Schlitten zum Wohlthäter, dort bedarf man seiner, denn die Räder eines Wagens würden versinken im hochgetürmten Schnee. Der Bauernschlitten, den die Not geboren hat, ist überall gleich auf der ganzen Welt: In Rußland, wo er als Troika von drei Pferden gezogen wird, ist seine Gestalt die nämliche, wie bei uns in den Alpen, da er als Hörnerschlitten die Berge herabführt, ohne Vorspann, aber nicht minder schnell. Dieser deutsche Bergschlitten bedarf keiner Pferde, der Lenker sitzt vorn und gibt dem zu Tale gleitenden Fahrzeug mit den Füßen die Richtung. Früher fuhr man von den Bergen nur so herab, wenn dies ein ernstes Zweck erheischte und mancher Sarg ist so des Winters zum Dorffriedhof gelangt in einem Tempo, das uns Städtern für ein Begräbnis unwürdig erscheinen mag, weil wir gewöhnt sind, unsere Toten langsamen Schrittes zur letzten Ruhe zu geleiten. Der Hörnerschlitten hat in jüngster Zeit manches von seinem ernstesten Zweck verloren. Zwar fährt er noch immer tausend die Toten zu Grabe, die oben in den Bergen für immer entschlichen, aber ihn umtönt auch jetzt das Lachen der Jugend, denn ein neuer Sport ist geboren worden, ein Sport, der die Wangen rot färbt und die Augen voll Lebenslust blitzen macht — der Sport des Rodelns. Ein edler Wintersport ist es, dem auch die Städter in heiterer Hingabe dienen, und wo es einen Hügel gibt nahe des Häusermeeres und er ist bedeckt mit Schnee, mit weißem, hartgefrorenem Schnee, da kommen sie in Scharen und krabbeln hinauf, eingehüllt in warme Kleider und ein jeder zieht seinen Rodel hinter sich her, und freut sich schon auf den Augenblick, da er zu Tale fahren wird. Wie schmeckt dann nachher das Eis, wenn man wieder in der warmen Stube sitzt und der sportlichen Heldentaten gedenkt und der tapferen Siege, die über Eis und Frost erfochten wurden.

Es fehlt dieser sportlichen Winterbelustigung nicht an Segnern. Aus Zeitungsberichte flühen sie sich, in denen es heißt, daß dieser und jener bei einer tollen Talfahrt zu Schaden gekommen ist. Aufzuehrt macht eben immer schartig, aber Maßhalten hat noch keinem geschadet. Mit dem Rodeln ist es so wie mit allen anderen Dingen in der Welt, und bei nötiger Vorsicht, fernab von aller Tollkühnheit, holt man sich gesunden Frohsinn und Lebensmut von der Schneebahn. Es gibt wirklich viel gefährlichere Sporte; den Fuß brechen kann man sich ja auch auf einem Spaziergang, wenn es das Verhängnis verlangt. Das Rodeln ist nicht bedrohlicher als das Schlittschuhlaufen, und dagegen erhebt sich heute wohl keine Warnungsstimme mehr. Was würden unsere Angstmeier zu dem im Norden viel geübten Sport des Segelschlittens sagen? Ueber die endlosen spiegelglatten Fjorde Scandinaviens gleiten jene segelgeschmückten Schlitten und sie sind wie riesenhafte Möven anzusehen. Das faust nur so über die knirschenden Eisebenen. Und da kommt es vor, daß das dickgefrorene Kerneis tiefe Spalten bildet, meterbreite Lücken, die das Meer bloßlegen. Dann wehe dem Schlitten, der zu langsam gefahren ist; er muß hinab in Tod und Verderben. Wenn aber ein Segler vom Sturm gejagt pfeilschnell über das Eis rast, dann sind die Spalten und Klüfte auf der Bahn nur ein Scherz für ihn, und er fliegt über sie stolz hinweg, wie ein königlicher Vogel. Das ist ein Sport, der

Zum 27. Januar!

Der Du des Deutschen Reichs Geschicke
Regierst mit starker Hand,
Und jeden Deiner Augenblicke,
Weihst Deinem Heimatland.

Nimm unsern Glückwunsch heut' entgegen!
Und unter Glockenton
Fleh'n wir herab des Himmels Segen
Auf Deinen Herrscherthron.

Wir woll'n uns freudig um Dich scharen
Und um das Reichspanier,
Und droh'n der Heimat einst Gefahren,
Getroff, wir folgen Dir.

Wo Deutsche auf der Erde wohnen,
Bringt man Dir Huld'gung dar,
Und jubelnd rufen heut' Millionen:
„Heil Dir, Du Zollernaar!“

Karl Türmer.

alle Fibern in Atem hält, bis zum Neuesten die Willenstraft anspannt und nur wahrhaft kühnen Männern ziemt. Es ist ein Vergnügen, das mit dem Tode spielt.



Der Hausgarten.

Kalkmangel. Unsere Obstbäume, besonders das Stenobit, bedarf zur Bildung der Kernschale, des sogenannten Steines, viel Kalk und manche Bäume tragen nur darum schlecht, weil ihnen der Kalk fehlt. Bei dieser Sachlage kann auch kein Dünger helfen, es sei denn, daß er wie Thomasmehl oder Kalkstickstoff genügend brauchbaren Kalk enthält. Am besten wird der nötige Kalk in der Form von Kalksalz, also als ungelöschter

Kalk, gegeben. Diesen Kalksalz darf man nicht lange im Freien liegen lassen, sonst bakt zu einer mörrelartigen Masse zusammen. Kommt diese nachher in größeren oder kleineren Stücken in den Boden, so zerteilen sie sich nicht mehr, bildet sich eine feste Schicht an der Oberfläche und das Innere bleibt wie es ist, und dient der Obste nicht. Am besten läßt man den Kalk in kleinen Häufchen zerfallen oder direkt mit dem vermengt ihn mit trockenem Sand und gibt es so zu. In dieser Form wirkt er ausgezeichnet.

Frühe Puffbohnen und Erbsen. Auch ohne Treibkasten gern frühe Puffbohnen und Erbsen im eigenen Garten ernten will, so sie leicht vortreiben. Zum Vortreiben dient eine flache Kiste von 15—20 Zentimeter Höhe. Die wird anfangs Februar mit guter Gartenerde gefüllt und mit Puffbohnen oder Erbsen besät. Von Erbsen legt man 5—6 Stück zusammen, damit man sie später büschelweise in freie Laue versetzen kann. Nachdem die kleinen Pflanzen erschienen sind, werden sie abgehärtet und nur die Frost unter Dach gebracht. So behandelte Erbsen und Bohnen tragen meist reicher als direkt in freie Land gepflanzte.

Das Sigenbleiben der Hyazinthen ist meist eine Folge zu frühen Antreibens bei noch ungenügender Verwurzelung. Die Köpfe müssen im Dunklen stehen, bis die Köpfe vollständig durchgewurzelt sind und die Triebe 3—4 Zentimeter hoch geworden. Zum Begießen soll kein eiskaltes, auch kein warmes Wasser genommen werden, wenn ein wenig warmes Wasser zugegeben werden soll, doch soll die Temperatur nicht über Zimmerwärme steigen.

Azalien sind reizende Zimmerblumen; doch gelingt es nicht leicht, sie einige Jahre nach einander zum Blühen zu bringen. Wer dieses erreichen will, muß sie, wenn keine stärkeren Frost mehr zu erwarten sind, auf eine sonnige Stelle des Gartens verpflanzen und sie da den Sommer über stehen lassen. Müssen sie umgesetzt werden, so dürfen sie nur Moor oder Heideerde erhalten, da sie andere schwer ertragen. Im Herbst holt man die Pflanze aus dem Garten und stelle sie in ein kühles Zimmer auf das Fenster. Viel Licht ist nun die Hauptsache; doch ist es besser, wenn das Zimmer nicht geheizt wird. Erst im Dezember wird sie warm gestellt und nun treibt sie schnell ihre prächtigen Blüten.

Für die Frauen!

Gelb gewordenen Flanel weiß zu waschen. Um das häßliche Vergilben des Flanel zu beseitigen, löst man 1/2 Pfund Marieeller Seife in 20 Liter weiche, warmem Wasser auf und gibt 100 Gramm Salmiakgeist dazu. Wenn diese Lauge nur noch lauwarm ist, gibt man den Flanel hinein und läßt ihn eine halbe Stunde darin während man in der Zwischenzeit etwas warmes Wasser zugießt, damit die Lauge nicht kalt wird. Dann drückt man ihn tüchtig darin herum, ohne zu reiben, wäscht ihn dann in reinem, weiche, lauem Wasser aus, läßt ihn gut austropfen, schlägt ihn glatt aus, ohne zu wringen, und hängt ihn zum Trocknen zwischen leinenen Tüchern auf. Wollfächer in dieser Lauge gewaschen, gehen nicht ein.

Getragene Kaschmirchals zu waschen und wieder aufzutreiben. Man legt den reinigenden Shawl zuerst in eine mit ganz klarem, weiche Wasser gefüllte Wanne und mischt darin in einer zweiten Wanne 15 Liter Wasser mit 100 Gr. guter venetianischer Seife und 150 Gr. gereinigter Galle. Hierauf wäscht man die in der ersten Wanne bloß angefeuchteten Kaschmirchals

Salem Aleikum
Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten

Preis No 3 4 5 6 8 10
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

Trustfrei!

FABRIK-ANSICHT

Oriental-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Dresden

Inh. Hugo Lietz
Königsplatz 5, M. d.
Königs v. Sachsen

der genannten Mischung und spült sie dann mit etwas Alaunwasser aus.

Der Findling.

Eine Dorfgeschichte von Lotte Subalke.
(Nachdruck verboten.)

Das Schwarten-Mari! Den fächlichen Artikel verdankte es seiner heftigen Abstammung. Seine Wiege hatte jenseits des Rennsteigs im

fröhlichen Werratal gefunden. Nun lebte es schon an die vierzig Jahre im Hirseltal in einem jener stattlichen thüringischen Dörfern, die das ganze Jahr über nach Kuchen duften, als ob es immer Feiertag wäre. Deren stattliche Hoftraiten einen so selbstherrlichen Eindruck machen! Die gnädige Frau war auch aus dem Heffen gebürtig, durch die war das Mari nach Erlenstädt gekommen. Als junges Ding, das die Tragweite davon, wenn einer Heimat und Sippe verläßt, noch nicht recht begriff. Viel hatte es ja auch nicht verlassen. Seine Mutter war jung gestorben, sein Vater war im Feldzug gegen die Dänen geblieben

und seine alte Großmutter, die auf dem Schloß an der Berra eine Art Kalfatter war, dankte Gott, daß die junge Frau das Mari mitnahm, als sie ihrem Gatten folgte. Als die Baronin nach kurzen Ehejahren, die reich an Enttäuschungen waren, wieder heimkehrte, denn Haus und Hof kamen unter den Hammer, hat es einen Augenblick gezaudert, ob es nicht auch wieder heimkehren sollte. Es gab aber noch ein stärkeres Band als die Heimatliebe. Mari heiratete den Albin Wolf und blieb in Erlenstädt. Aber so lange es lebte, sehnte es sich zurück nach dem Dorf, nach der Berra, die in seinen Gedanken mit der Strombreite

geben. Die maarechten Reihen nennen sodann in fortlaufender Reihe die Namen von 4 Männern, die sich um die Wiedererhebung Kreuzens sehr verdient gemacht haben.

Worträtsel.

In doppelter Gestalt trifft man's in Meeresflut — Den Schiffen droht's Gefahr, indes es schmeckt auch gut!

Auflösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

Silberrätsel.

Roland, Athali, Chalcedice, Hermelin, Amalfi
Rauh' Alb, Dohle, Weiel, Ackerbau, Garten, Nehrung
Eleonore, Ruffen.
Anfangsbuchstaben: Richard Wagner.
Endbuchstaben: Die Nibelungen.

Königszug.

Ein Gewissen, pur und rein,
Ist über Gold und Edelstein.
(v. Faltersleben.)

Bilderrätsel.

Einigkeit macht stark.

Verierbild.

Bild nach rechts drehen: Kollege Müller ist dann zwischen den Bäumen zu sehen.

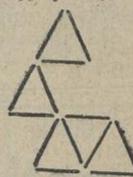
Sternenrätsel.

In den Kern fällt D und gehört zum ersten Strahl.
1. Delphi. 2. Ungar. 3. Rubel. 4. Oliva. 5. Polen.
6. Abend.
Anfangsbuchstaben der Strahlen: Europa.
Endbuchstaben: Irland.

Worträtsel.

Lone.

Streichholz-Aufgabe.



Verierbild.



Wo ist der Schiffer?

Bilderrätsel.



Zahlenkombinationsrätsel.

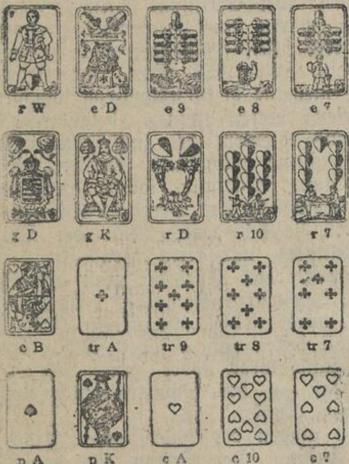
	1	2	3					
	S	N	S					
	243	244	245					
	U	I	E					
	246	247	248					
A	C	B	N	S	N	G		1
249	250	251	252	253	254	255		
R	H	E	N	T	E	S		2
256	257	258	259	260	261	262		
A	R	L	E	E	H	T		3
263	264	265	266	267	268	269		
	R	O	H					
	270	271	272					
	C	U	I					
	273	274	275					

Die Zahlen sind so zu ordnen, daß die waage- und senkrechten durchgehenden Reihen die Zahl 1813 er-

Rätsel-Ecke.

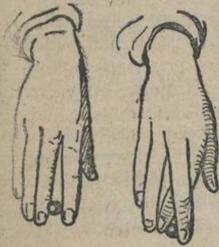
Skat-Aufgabe.

A (Vorhand) spielt Cichel-Handspiel auf folgende Karte:



A gewinnt sein Spiel mit 97 Augen. B hat in Cichel und Rot, ebenso in Grün und Schellen ganz gleiche Karten. Die Karten von C haben 43 Augen. Im Skat liegen 10 Augen. — Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels. A. St.

Der Zauberer in der Familie. Ein Kugeltunstück.



Nimmt man eine Kugel und rollt dieselbe zwischen dem zweiten und dritten Finger hin und her (s. linke Figur), so wird man nur eine Kugel fühlen: kreuzt man aber, wie die zweite Figur zeigt, die Finger, so hat man das Gefühl, daß man statt einer Kugel deren zwei habe.

Streichholz-Scherzfrage.

Man lehnt ein Streichholz an irgendeinen auf dem Tisch stehenden Gegenstand an. Was ist das?

Wildunger „Helenenquelle“

alt erwähnt bei Nieren- u. Blasenleiden, Harnsäure und Eiweiß. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natron- und Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens u. steht in ihrer

überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. 1912: 14 327 Badegäste und 2 245 831 Flaschenversand. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

des Mississippi wetteiferte. Von seinem Dorf erzählte es Wunder und Zeichen. Im Paradies war es nicht besser wie dort. Nach kaum fünf Jahren starb Albin Wolf und nun sah es allein mit seinem kleinen Mädchen da. Es

Augen in die Welt. „Das Christiane.“ Und als es heranwuchs und ganz das dunkle Haar seines Vaters bekam, zumal es auch dessen schwarze Augen hatte, sagten die Leute im Dorf: „Das schwarze Christiane.“

Tage, da man seinen Albin zur letzten Ruhestätte besattete, ist es weinend und wehlagend über dem Sarge geschritten.

Zu jedem, der kam, um ihm sein Beileid auszudrücken, hat's kurz und ernst gesagt: „Das war Gottes Wille.“

Die Nachbarn von Erlenstädt jagten: „Das Mari Wolf stammt eben dahinten her aus dem Hesse.“ Das erklärte alles.

Die Bauern wußten keine Arbeitskraft zu schätzen. Auch gab es mehr wie einen Mann im Dorf — Witwer und ledige — jüngere und ältere, die gern das Mari als Genossin ihrer Freude und Hilfe zur Arbeit genommen hätten. An Anträgen fehlte es der hübschen kaum dreißigjährigen Witwe nicht. Aber sie schickte alle heim und erzog ihr Kind.

Die Christiane wuchs zu einem stattlichen Mädchen heran. Christiane ging zu den Bauern in Tagelohn, seit sie eingeeignet war, und wenn es mal keine Arbeit gab, dann hieß sie ihrer Mutter spinnen oder „Fürbaß“ machen.

Und diese Fürbaß oder Komoden waren schuld daran, daß sie im Dorf dem Schwärzen-Mari sein Christiane hieß. Denn die Schuhe waren eine Komposition aus Speckschwarten, alten Fußlängen und bunten Luchsläppchen. Ehe das Mari ins Dorf kam, kannte niemand dieses Schuhzeug und die Schwarten hatten keinen besonderen Zweck. Höchstens dienten sie zum Schmieren der Säge; Hund und Katze durften sich darauf gütlich tun. Anfänglich lachten die Leute über diese sonderbare Art Schuhe. Nach und nach bekehrten sie sich dazu, denn der Thüringer ist intelligent und lernt gern etwas Neues. Bald mußte das Mari für groß und fein im Dorf „Schwarten-Komoden“ machen. Man Kunst wurde selten mit barem Geld bezahlt, und statt dessen gab es aber Mehl, Milch und einen Laib Brot, oder eine Ecke Kuchen? Meist sah an der Schwarte auch noch ein Stückchen Speck.

So gingen die Jahre unter Arbeit und Mühe dahin. Der Ertrag aus dem sonderbaren Schuhgewerbe, den Bienen, deren Schwärze zur Stadt getragen wurde, ebenso wie von zwei Gänse, die Mari jetzt machte, und manchem anderen Erzeugnis seiner kleinen Wirtschaft, warfen sogar dem Mari ein wenig Sparpfennig ab, den es in seiner Lade barg und zu einer Singeleich bestimmt hatte.

Das Christiane war nur achtzehn Jahre nicht nur das Mari hatte seine helle Freude wenn es dem Mädchen nachsah, das immer lustig und froh sein Tagewerk vollbrachte.

Es war Ende Januar und sehr kalt. Christiane packte frische Eier, die das braun und gelb geschackte Huhn, das im Ziegenstall seinen Aufzug hatte, zu dieser Jahreszeit reißt gelegt hatte, zwischen Häcksel in ein Handtörbchen und piff ein Lied dazu.

„Wenn du nur das Geyteiß lassen wärest!“ jagte das Mari.

„Von wegen der Engel, die im Himmel weinen?“

„Ja, von wegen denen. Und warum hast du das Häcksel wieder bei den Kohlhaases geholt?“

„Von wegen der Nähe.“



Zur Enthüllung des Hühnerdieb-Brunnens in Rachen.

Am 26. Dezember wurde in Rachen der Hühnerdieb-Brunnen enthüllt. Der Brunnen ist ein Werk des Berliner Bildhauers Hermann Joachim Pagels und war in diesem Sommer im Landes-Ausstellungspark Berlin ausgestellt. Man bedauerte seiner Zeit allgemein, daß dieses schöne, echt deutsche Werk von der Stadt Berlin nicht angekauft worden ist.

hatte zwar ein eigenes kleines Haus, einige Bienenstöcke und einen Zwischengarten. Auch vor dem Haus war ein kleiner Garten und in der Stalle standen zwei Ziegen, und Hühner und Gänse gab's auch, aber das war alles, und wenn es ehrlich durchkommen wollte, so mußte es seine Hände regen. An Arbeit war kein Mangel. Das Mari war zudem gesund und auch das kleine Mädchen sah mit hellen

Das Mari hatte auch seinen gesunden Händen einen hellen frohen Sinn und wenn es auch regelrecht zwei volle Jahre um seinen Albin trauerte und den Florlappen, den es an seiner Hessebezel trug, ganz langsam kurz schnitt, ließ es doch den Kopf nicht hängen. Es hatte natürlich manchen Spott über sich ergehen lassen müssen. Zum Beispiel über seine viereckigen Kuchenbleche, über so manche Eigenart, von der es nicht lassen konnte.

Beinahe war es auch in den Ruf einer Hege gekommen. Denn als sein Mann starb, da hat es, ehe es sich seinen Tränen hingab, in sonderbarer Starrheit alles getan, was daheim alle taten, die einen lieben Toten zu beklagen hatten. Der Tote lag da auf einer Schütte Stroh und auf einem weißen Linnen-tuch, wo sonst der Tisch stand, mitten in der Stube. Es hat alle Fenster geöffnet und ist zu den Bienen gelaufen, hat an ihre Körbe geklopft und hat ihnen gemeldet: „Der Herr ist hinüber!“ Und auch dem Vieh hat's die Botchaft gebracht, alles in einer sonderbaren Hast. Mit dem Hammer hat's dann laut an die Grundsäulen seines Hauses geklopft: „Der Herr ist hinüber!“ Die lange Zule vom Sand, seines Mannes Schwester, hat die Hände zusammengeschlagen und gemeint, man könne dieses und jenes denken, aber dem Mari war das ganz gleich. Stumm und starr hat es die Totenwacht gehalten und erst an

Gegen

Rheumatismas

ersuche um Zusendung einer Flasche „Alwin Delling“ unter Nachnahme, das bei genanntem Leiden

ganz vorzügliche Erfolge erzielt.

„Bitte, send n Sie mir sofort wieder ein Fläschchen Rheumatismusmittel per Nachnahme. Bin mit demselben sehr zufrieden, da andere Dinge den Dienst versagen. Prospekt über das Einreibemittel Alwin Delling (Flasche 2.— Mk. kostenlos durch das Hauptdepot:

Priv. Schwannen-Apotheke,
Frankfurt a. M. N. 6.

Steckenpferd Seife

Die beste Lilienmilchseife für zarte weiße Haut

Das Mari konnte nichts dagegen sagen, es war ihm sehr unlieb, daß Christiane sich immer ein Gewerbe machte, um zu den Wohlhaasens zu gehen.

Frau Marth-Martine Kohlhaas hätte gern Christiane als Magd ins Haus genommen. Mari hatte seine Einwilligung nicht gegeben. Es mißtraute dem Reibold Kohlhaas, der nach seines Vaters Tode Herr auf dem Hofe am Wasser war. Daß er mehr wie nötig über den Brühl ging und mehr wie nötig Gelegenheit suchte, Christiane zu sehen, packte dem Schwarten-Mari schon lange nicht! Das wollte dem Schwarten-Mari gerade noch fehlen, daß sich einer mit seinem Christiane amüsierte und es dann schimpflich sitzen ließ. Darum sagte es kurz: „Christiane, ich sag's dir zum nächsten Male, du hast auf denen ihrer Hoftraite zu suchen! Verstanden?“

„Ach“ — seufzte Christiane — „ach — Ihr meint, is nit, Mutter!“

„Will's gewünscht“, sagte das Mari.

„Mutter“, begann nach einer Weile das Mädchen, „heute ist Pauli Befehrsfest.“

„Na, was geht dich das an?“

„Was meint Ihr, wenn ich heut nacht den alten Spruch herbede, von dem Ihr mal sagtet. Ich bringe ihn nur nicht mehr allein zusammen. Nur den Anfang weiß ich noch: „Gut ist Pauli Befehrsfest, da befehren sich alle Gottesgäst“ —“

„Na ja“, sagte das Mari — „also befehre dich!“

„Nein — ich mein, ich möchte wissen, ob einer wird auf dieser Erde, wie's weiter geht.“ Ich möcht, daß er an mein Bett tritt und in selbiger Nacht, daß ich ihn sehen könnte. Man möcht so gern eine Gewißheit haben. Nachher könnt's ruhig noch ein wenig dauern! Ich will mich mal mit offenem Haar zu Bett legen? Weißt, Mutter, ich darf's getrost tun, die Wasserholde wird's nicht verwirren!“

„Na — es sollt auch arge Flamme (Prüfung) sehen, wenn's anders wär!“

„Oder ob ich mal an Nachbar David Schades Schaffall poche? Oder die Kat in den Spiegel sehen laß?“

Das Mari stemmte die Arme in die Seite und verbot Christiane alle derartigen Gedanken und Vorhaben. Aber das half sehr wenig, denn Christiane fuhr fort: „Ich wollt' mir

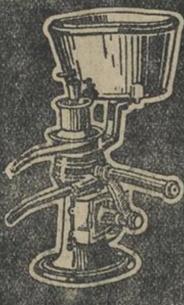
zu gern wissen, ob er mir Wein und Becken gibt.“

„Er wird dir weder Wein und Becken geben, du dumme Tier, du. Prügel wird er dir geben. Geh an deine Arbeit und dann, wenn dein Vieh besorgt ist, leg dich schlafen, damit du früh heraustrimmst.“

Christiane maulte erst etwas. Dann aber, als sie der Ziege noch ein Würfchen Heu aufstreckte, sang sie schon wieder:

Schätz, reise nicht so weit von mir,
Im Rosengarten
Will ich dein warten
Im grünen Alee

Das Mari sumnte drinnen in der Stube mit, während es ein paar Schwartensohlen festnähte. Den letzten Vers des Liebes wiederholte das Mädchen noch einmal, schließlich sang es wortlos die schwermütige Melodie noch vor sich hin. Es riegelte die Haustür zu, kam in die Stube zurück und jagte der Mutter „gute Nacht“, um sich in die kleine Kammer neben der Stube zu begeben, wo in dem großen Himmelbett die beiden Frauen gemeinsam schliefen. Ohne Anrufung von St. Pauli, ohne Kat und Befragung der Schafe schlief Christiane ein. Aber der Liebste erschien ihr wohl doch im Traume, denn als Mari zu



Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge

Wählen Sie diese und keine andere

Auf Wunsch 10 Jahre Garantie

Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Miele & Cie.
Gütersloh, Westf. A. Z.

Im weißen Schnee
Schätz meiner zu erwarten
Das brauchst du nit,
Geh nur hin zu den Reichen
Zu deinesgleichen,
Der dir ansteht.
Es ist mir eben recht, ja recht...
Der mir ansteht,
Ach, der ist weit von mir.
Maria — Sammer — ja!
Er ist nicht hier, er ist nicht da.
Der liegt im kühlen Grab,
Da möcht ich hin,
Laßt mich hinab — hinab.

Bett ging und vorher noch einmal mit hochgehobenem Hängelicht die Schläferin beleuchtete, die mit unter dem Kopf zusammengeslagenen Armen dalag, — lächelte Christiane über das ganze Gesicht. Das Schwarten-Mari aber seufzte und legte sich neben das junge Blut, und da der Mond hell schien und auch der Schnee leuchtete, konnte es ganz deutlich das Gesicht seines Kindes sehen und die Seufzer, die das Mädchen ausstieß und das Lächeln, das gleich darauf wieder über sein Gesicht huschte, gaben ihm zu denken. Unter schweren Sorgen über Christianens Träumerei schlief es ein. Jedesmal, wenn Ernst Rudloff

Selbstbefreiung aus nervösen Leiden

Der reich erfahrene Spezialarzt Dr. med. W. Bergmann zeigt hier dem Nervösen den Weg, auf dem er seine Gesundheit wiedererlangen kann. Das Buch erteilt sich größter Anerkennung seitens der Presse.

Ueber 300 Seiten.
6.—8. Tausend.
Gebunden in Leinwand:
Mark 4 40 frk. p. Nachnahme.

Direkt zu beziehen durch Heinrich Neuberger, Versandbuchhandlung, Frankfurt a. M. 189.



KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE

KAYSERFABRIK A.-G.
KAISERSLAUTERN

Diphtherie, Mandelentzündung

vorbeugen ist leichter als heilen. Auerhahn vorzüglich bewährtes Verfahren, dauernder Erfolg. Franco Nachnahme Mk. 1.20.

Deppe, Niederbieber bei Neuwied a. Rh.

100 Mark

monatlich sichere Ihnen schriftlich zu bei Verkauf meiner Taschenlampen, Feuerzeuge etc. Muster mit Spesenbrief sendet gegen Mk. 1.— per Nachnahme

Fritz Hörselmann jun.
Engros-Export, Leipzig.

Schrotmühle „Alpine“

zum Vermaalen und Schrotten aller Getreidearten bei größter Leistung.

Neueste erprobte Konstruktionen.

ALPINE Maschinenfabrik AUGSBURG 91
Spezialfabrik f. Zerklein.-u. Transp.-Anlag.

Pater Basil's Kiechfluid.

Altbewährte Einreibung gegen Nichte, Glieder- und Gelenkreifen, Verstauchungen, Anschwellungen, Wunden, Kopf schmerzen etc. Sollte in keinem Hause fehlen! Preis 2.— Mk., lange ausreichend, bei 2 fl. franco überall hin durch die

Apotheke Kirchzarten.

Herr B. W. in St. Wilhelm schreibt: Pater Basil's Fluid ist ganz hervorragend, das beste was es gibt!

Fort mit Asthma!

Fort mit Schwindel!

Hienfong-Essenz

extra stark, à Dix. 2,50 Mk.
30 Flaschen 6,00 Mk., franko.
Größere Posten billiger.

Versand sämml. Thür. Spezialitäten.
Fabrik chem.-pharmaz. Präparate.
Louis Stauch, Königsee (Thür.)
— Vertreter gesucht. —

Chem. Techn. Laboratorium W. Holog, Posen O. 5.

Mark 150.— bis 200.—

monatl. verb. Sie spielend leicht d. Vertf. meiner überall begehrten

Dauerwäsche

Spielearten, Solenträger, Erntewatten etc. Kluge, Nebenbedürftigung für Jedermann. Nur Vertreter und Wiederverkäufer erhalt. gratis Reife-Mustertücher.

Südd. Dauerwäsche-Industrie,
Hörnberg, Kreitzingstr. 34.

Bei **Kropf, dicken Hals, Drüsenanschwellung**

gebrauche man die seit über 50 Jahren in vielen tausend Fällen bewährte

Dr. Thomas Einreibung gegen dicken Hals.

Preis franco Nachnahme 3.— Mark.

Verband durch die Drohen-Apotheke, Gartenstein (Sachsen).

die Kunde machte, um die Stunde abzurufen, schreckte es empor. Es mußte bitter kalt draußen sein, denn es hörte den Schnee unter Ernst Rudloffs Füßen knistern und durch die klare Winternacht klang sein Spruch doppelt deutlich. Als er die letzte Kunde machte, lang er:

Der Tag vertreibt die finstere Nacht, Ihr lieben Nachbarn, seid munter und wacht. Wer kann gewisse, wann unser Gott kommt Und holt uns in Gnaden allzumal In seinen güldenen Himmelsaal! De Ge-locke hätt Biere ge-schlagen!

Rudloff kam nahe an das Fenster und pochte. Das Mari war schon bei seinen ersten Worten aus dem Bett gehüpft, hatte einen Rock und Jacke übergeworfen und kam ans Fenster. Es schob das Schiebfenster zurück und sagte: „Se Ernst — ich bin all munter — sprich mal, mußt auch bei den Kohlhaasens wecken? Geht der Reinhold heut auch zur Stadt?“ Ernst Rudloff verneinte. „Bart ein Momentche“, rief das Mari, „ich hab noch ein Köppchen warmen Trudel (Kaffee) in der Kachel.“ Flint holte sie dem Wächter einen warmen Trunk, denn der große Kachelofen hielt die ganze Nacht über seine Wärme, besonders wenn abends noch eine Buchenwurzel hineingelegt wurde. Ernst gab den Tassenkopff bedächtig zurück: „De, Mari, weshalb

fragste denn nach dem Kohlhaas? Von wegen dem Christiane?“

„Ja — ja, daß Gott erbarm.“ „Unfinn — daß Gott erbarm! Was machste dir drum Worte!“ Und wichtig, den Finger erhoben, jagte er: „Gott hörte auf Moses Gebet, ohne daß Moses den Mund auftat.“

Was noch ein reines Herz begehrt, Des wird es ohne Wort gewährt! Und so wie ich dich kenn, Schwarten-Mari, hast ein reines Herz, und jostte das alles nix helfen, dann wende dich an Ernst Rudloff — dann machen wir den Reinhold „fest“.

„Oh ne, och ne,“ jagte das Schwarten-Mari, „nichts von den Sachen — da seh ich nu meinen Spruch gegen deinen: Es sei übel oder gut Was einer in dem Finstern tut.“

„Na, mir kann's ja recht sein,“ meinte Rudloff, „aber ich hab Mittel und Wege, — komm nur, wenn nix mehr hilft, denn es wär schad um die Christiane, ans Freien denkt der Kohlhaas lange nit!“

Das Mari schob seufzend das Fenster zu und weckte das Mädchen. So schwere Gedanken sich das Schwarten-Mari machte, so aufgeräumt war Christiane. Um sechs Uhr — die Sterne und der Mond standen noch am Himmel — ging's fort. Nicht allein.

Drei Mädchen aus der Nachbarschaft gingen mit. Man sah ihnen nach. Sie gingen in schnellen Schritten, denn es war wirklich bitter kalt. —

(Fortsetzung folgt.)



Geschäftliches.

Eine wertvolle Publikation wird in dem bekannten Stuttgarter Verlag für Volkskunst demnächst erscheinen. Feuerbachs Iphigenie, welche die berühmte Fassung des Künstlers darstellt und andererseits den wertvollsten Bestandteil der Stuttgarter Galerie bildet, wird in einer außergewöhnlichen Größe von nahezu einem Meter Höhe in Farben reproduziert und zu einem sehr niedrigen Preis (Subskriptionspreis Mk. 4, späterer Preis Mk. 6.—) in den Handel gegeben. Die Groß-Ausgabe wird für Mädchenschulen, Damenzimmer, große Wohnräume und Dienen ein willkommener Schmuck sein, den der Volkskunstbund damit aus gibt. Feuerbachs Iphigenie ist in unseren Tagen so etwas wie ein Symbol der Sehnsucht geworden nach dem großen unbekanntem Land. Goethes Wort: „Das Land der Griechen mit der Seele suchend“, erweitert sich in diesem deutschen Bilde von der suchenden Griechenseele zur suchenden Menschenseele. Diese hohe, herrliche Gestalt, die auch noch in ihrer sitzenden Haltung Größe hat, dieses lang-

Das Geheimnis erfolgreicher Viehzucht?
heißt

wenn jedes Futter, auch Abfallfutter, benutzt werden kann, wenn das Vieh also alles frisst. Das Vieh frisst nur dann alles, wenn es ihm gewürzt vorgelegt wird, ungewürztes Futter wird ungern gefressen, in vielen Fällen garnicht angerührt. Eine solche staunenerregende Futterwürze ist

„Alt Bewährt“.

Futterwürze I: für Schweine; Futterwürze II: für Hühner; Futterwürze III: für Kühe, Ziegen, Ochsen, Pferde usw.

Aufklärende Broschüren gratis.

Preis: Per 1 Paket 1.— M., 5 Pakete 4.50 M. franko gegen vorherige Einbindung des Betrages. Nachnahme 50 Pfg. extra.

Berlin-Weissensee-Viehnährmittel-Industrie
Fritz Müller jr., Berlin-Weissensee 40, Lothringerstr. 3.
Vertreter überall gesucht.

Rheuma
fische Beschwerden

Dr. R. Reiss RHEUMASAN

Erhältlich in Apotheken

Cartosa-Likör
direkt aus Florenz.
Probe-Flasche b. Einsend. frk. 3.50 M., Nachn. 4.— M.

Casa Stoya, Florenz
Casella 101 (Italien).

Nawrothi-Nervenkräuter
ein nervenstärkendes, beruhigendes Mittel von wohltätiger Wirkung auf den ganzen Organismus (muss längere Zeit getrunken werden!) in Kartons zu M. 1.50, 3 Kartons M. 4.—

Man achte auf das Wort „Nawrothi“ und die Schutzmarke!

Linden-Apotheke,
Gießen (Hdgs. Wiesbaden).

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit.

Frau Otto Schädel, Lübeck.

Furunkel und Geschwüre
heilen sicher u. schnell bei Gebrauch von **Furunkelsalbe.**

Topf 2 M. inkl. Nachn. l. me.
Gerissene Hände und Frostbeulen verschwinden bei Einreibungen mit **Dermaphil,** besonders für Cement- und Kalkarbeiter.
1 Schiebedose 40 Pfg., 3 Dosen 1 Mk.
Glückauf-Apotheke Sulzbach, Saar.

Bequeme Teilzahlung Katalog gratis!

a. Sprechmaschinen, Schallplatten, Uhren, Ketten

Johannes Sperling & Co.
BERLIN S. 15
Alexandrinenstr. 33

Reisende gesucht!
gleich, wo wohnhaft, ohne Kautions-Fabrik Bäuerle, Kleinspach (Württemberg).

lanbinol-Salbe
D. R. G. M. 15 339.

Hausmittel I. Ranges, glänzend bewährt bei Fiechten aller Art, Hämorrhoiden, Krampfadern, offenen Beinen, Geschwüren usw. Dose 1.50 u. 2.50.

C. Lanbin, Altona a. Elbe
Gen.-Depot Kohlhofen-Apoth. Hamburg

Bei Brust- u. Magen-

Verklebung, Drüsen, saure Aufstoßen, Uebelkeit, schlechter Verdauung, Winducht, bitterem Geschmack und Übelm Mundgeruch nehmen Sie **Wentz-Pastillen** Schwedel M. 1.25, 25 Pastillen, käuflich in den Apotheken, Schlägen etc. sowie zur Blutreinigung nur **Dalo-Jalo-Pillen** Schwedel M. 1.25, 25 Pastillen, käuflich in den Apotheken, durch das **Pharmaz Laborat. G. G. Sena** Utenweier, Wbg. Jäh. 1. von Weich, Apotheker.

Kunstverein
Berlins-Friedenau, Böhmlerstr. 13b
gibt für M. 25 Deigemäde von bedeutend höherem Werte. Prospekt gratis und franko.

Zigarettenvertreter
sucht überall gegen Provision.
E. Scheibe, Hartmannsdorf b. Chemnitz

Extra-Preise für Privat
Für 2.50 M. vers. eine gutgeh. Wecker, Nr. 850 M. kost. 1 echtster Rem. Uhr, 6 Steine, 2 Goldränd. für Herren u. Damen, Dies. Ia. 10 Stein, 10.50 M., 2 Jahre Garantie. Reichh. Pracht-katalog gratis. Wie verkäuf. extra Rab. 10%.

Schweizer Uhren-Zentrale
Magdeburg II, M. O. Berghaus

Bei offenen Beinschäden
stehenden Hautausschlägen, nässenden Wunden wirkt vorzüglich, wie Dampfbäder, wenn man sie bezeugt.

Hittelder Hausfalb
Probefrute (50 Gr.) 1.80 M., 1/2 (150 Gr.) 3.— M.

Wo nicht erhältlich direkt **Hittelder in Stuttgart i. Sammer**

Hyg. Luftbefeuchter „Imperator“

verhindert trockene Luft (Gift) bei Zentral- und Warmwasserheizungen.

Preis pro Stück Mark 4.— ab Fabrik.
Vertreter gesucht. Lizenzen werden vergeben.

Maschinenfabrik Michaeliburg
Post Trudering bei München.

Laubsägerei
Kerbschnitt u. Holzbrand
Werkzeuge, Holz, Vorlagen etc. in großer Auswahl billig.
Katalog 110 gratis.
Gustav Schaller & Co.,
Konstanz (Baden).

Bar Geld
verleiht sofort anerkannt recht u. diskret an jedermann
bei Katenrückzahlung **C. Gründler,**
Berlin 231, Oranienstr. 165 a. Pro-
vision erst bei Auszahlung. Glanzende
Dankschreiben. Bedingungen kostenlos.

Aufruf!
75000 Mark Siegerprämie
erringen Sie und mehr.
Wer? Wie?? Wo???

Fordern Sie sofort umsonst **Europas grösste Sensation**
Ringkämpfer, Kraft-Kettensprenger, indische Fakir-Gaukler pp., Geheimnisse sowie die grössten Wunder der Welt sofort umsonst. Postkarte genügt.

Artist. Verlag,
Dresden 22/286.

Ein Wirklicher Geheimer Rat ist
für Alle, die ihn für ihres Leibes Wohl zu Rate ziehen, Frenzels aus den edelsten medizinischen Kräutern u. Wurzeln nach uralten Rezepten hergestellter

Spezial-Likör.

Mit dieser Marke bei mangelhaftem Appetit, träger Verdauung, Magen- u. Darmstörungen, Schnupfen, Influenza und allen sonstigen Erkältungszuständen zu beziehen à Flasche M. 4.50 exl. Porto durch **H. Frenzel, Rudolstadt i. Thür.** Ferner empfehle Frenzels Spezial-Verdauunglikör zur Begleitung der Verdauung, Reinigung der Säfte, Verhütung übermässigen Fettansatzes Frenzels Spezial-Kräuterbitter bei Magen- u. Darmstörungen à Flasche M. 4.—.

Die beste, ergiebigste Jackenwolle ist die **Sportwolle**

mit der **Schwanen-Mark.**

Schutzmarke  Schutzmarke

Grösste Elastizität. Wetterbeständige Farben. Unverwüstlich im Tragen.
Neue Arbeitsanleitungen gratis.

In allen einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht, werden Bezugsquellen nachgewiesen von der Fabrik **Tittel & Krüger, Leipzig.**

weisse, pr
Schönheit
Meer, de
Richten S
Kat
Bei Reih
Eckaltun
Wei
De
haaten
welcher
bar gut
Nicht
Wege üb
gasartige
Birkun
Zu
lehrende,
Weißer
oder bef
Inh
Der
brauchsfe
Giele S
keiner
Sp
eriten e
Herstellung
Dutzend
Dietr
Echt
Chemis
Zab
Ner
(Spec
fisc
Zab
Mit
70
le
wand
ständ
Sender
Adress
meiner
Wih. F
Vo
abgeto
fittel &
Garten
in
Verlan
221

Jetzt schon melden müssen Sie sich

ehe Ihnen ein anderer zuvorkommt. Sehr guter Nebenverdienst. Wir suchen nämlich stille (geheime) Vermittler oder gelegentliche oder ständige Vertreter überall aus allen Berufsclassen, an jedem Ort und sei es das allerkleinste Dorf, für unsere hochmodernen, besonders haltbaren und leicht laufenden Edelweissräder sowie dauerhaften Nähmaschinen. Reelle Marken, dabei nicht teuer. Weil wir nur von der Fahrrad- und Nähmaschinenbranche leben und andere sogenannte Winter-Artikel nicht führen, so müssen wir jetzt, um Beschäftigung zu haben und Geld flüssig zu machen, ausserordentlich niedrige Preise stellen, die allerniedrigsten des ganzen Jahres 1914, nicht bloss in Nähmaschinen und Fahrrädern, sondern auch in Mänteln, Schläuchen, Laternen, Karbid usw. Katalog Nr. 16 und alles Nähere kostenlos und ohne jede Verpflichtung gegen Einsendung einer 20-Pfennig-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg B 68. Herstellung von jährlich etwa 30 000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15 000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf und den gesamten Bedarf hiesiger Stadt. Anfertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Zum Sperlingsfang bester Fang-Apparat der Welt.

Selbsttätige Schlagnetze mit Doppelfeder, 75x90 cm, fängt b. 50 Sperlinge auf einmal, Tauben, Rebhühner, Wildenten, Krähen usw., 5 Mk. Dieselbe 50x65 cm, für Sperlinge, Tauben usw., 3 Mk. Dieselbe 30x40 cm, für Sperlinge usw., 1,50 Mk. Nachn.

Fangnetzfabrik K. E. A. Müller, Schlotheim, Thür. 5.



Eine Uhr schenken wir Ihnen

wenn Sie unsere 100 Ansichtskarten im Bekanntheitstreife verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll verziert; für richtigen und verlässlichen Gang einjährige Garantie. Die 100 Woffarten senden wir Ihnen in Commission frei und nach Verkauf senden Sie uns 6 Mark, worauf wir Ihnen die Uhr schicken.

J. Stern Company, G. m. b. H., Berlin W. 30, Dünckelstr. 49, 2dt. 7.

Flechtenkrankheiten

nahe und trockene Flechte, Kopf-, Körper-, Bart- und Schuppen-Flechte, selbst in den vereit. und hartnäckigsten Fällen wende man sich vertrauensvoll schriftlich und mündlich an mich. Stelle gern jedem Flechtenkranken Rat und Hilfe, wie man von dem schrecklichen Uebel befreit werden kann und wie ich mich selbst nach jahrelangem und schwerem Leiden geheilt habe. Feinste Reinerenzen, Dankschreiben, Anerkennungen und Gelungen in hartnäckigen und alten Fällen liegen zur gef. Einsicht offen.

Wilhelm Kremer, Essen-Ruhr 8, Rüttenfelderstraße 201.

Flotter Schnurrbart!

Streng reell! Aerztlich begutachtete Wirkung!

unterstützt Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich sehr schnell ein kolossal üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist.

Prämiert: Gold-Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom. Preis: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, Polizeichemikern, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen Nachahmungen.

Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Postversand nur durch: Kosmet. Laborator. „Violetta“, Nürnberg 177.

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch ihr Harasin in 3 Woch. einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 M. per Nachnahme.

Achtung! Nur für die Leser dieses Blattes!

Bei Einsendung des Inserates erhalten Sie eine hochfeine Sicherheits-Rasier-Garnitur nicht geschenkt, aber zum Vorzugspreise von Mark 180. Porto extra. Es handelt sich um einen modernen Sicherheitsapparat, kompl. in imit. Lederkarton mit Spiegel, Becken, Pinsel, Seife und 2 Doppelklingen. Beachten Sie das Reklame-Angebot und schreiben Sie noch heute an:

L. H. Ahnen, Herford i. W.

Verlag: Stadt und Land, Berlin SW. 11, Dallerdes Ufer 3. — Fernsprecher Amt Lützow Nr. 9092. — Verantwortlich für den redaktionell. Teil Max Wundermann für den geschäftlichen und Inseratenteil: Ernst Wundermann, beide Berlin.

Fuss-Leiden

Krampfader, Adersknotten, Venenentzündung, Krampfadern, Bluthausung, Gicht, Rheumat., Müdigkeit, kalte Füße, Frostbeulen etc. habe man die Füße nur mit Fußbadekraut „Morpada“ 1 Kart M. 1.50, 4 Kart M. 5.50. Porto extra. Institut Hermes, München 62, Baderstr. 8. Fr. G. n. B. schreibt: Schon nach dem erst. Kart. sind meine Beine besser geword. Fr. in K. Die Schmerzen sind schon fast weg und das Befinden sehr aufrieben.

Die ewige Frauenfrage

Welche Seife soll ich kaufen? Löst

Kappus Konkurrenzseife

Ideale Teintpflege. Hochfein und billig. Stück 25 Pfg. Überall zu haben. Wo nicht zu haben, wende man sich an den Fabrikanten M. Kappus, Offenbach a. M.

August Dürrschmidt

Kein Leser versäume, meine neue Preisliste zu verlangen. Musikinstrumente und Saitenfabrik. Markneukirchen i. Sa. Nr. 603.

Obst-Weine

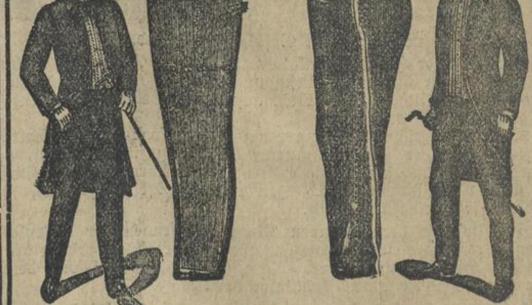
Apfelwein, süß M. 3.30
Heidelbeerwein M. 4.80
Johannisbeerwein M. 5.70
in 10-Ltr.-Korbflaschen ab hier, geg. Nachnahme. Korbtsch. Ichweise, S. T. Borna, Obstweinkeller, Forst/Weichsel.

Sicher wirkend bei: Rheumatismus

Gicht, Gelenkschmerz, Gelenkentzündung, Nerven, Muskeln usw. ist meine stark radioaktivität emittierende Buche M. 3. — Doppel-Buche M. 5. — franco Nachnahme. G. Kramer, Schmiedeburg, Schles.

Automatischer Hosenglätter „Eleganta“

Praktische Neuhheit „Eleganta“ Unentbehrlich für jeden Herrn! Bügelt die Hose selbsttätig über Nacht!



Mit Hosenglätter Eleganta! Ohne Hosenglätter Ruppig!

Der automatische Hosenglätter „Eleganta“ erspart das lästige Aufbügeln der Hose. Abends schiebt man den Glätter über die Hose und in je ein Hosenbein und Morgens sind Kniebeulen und Brüche verschwunden. So kann man jeden Tag eine feine, elegante Hese moderner Form mit Bügelfalte tragen. Für jede Waite verstellbar.

Unverwüstlich dauerhaft. Nicht rostend. Nr. 2259 Preis p. Paar (ohne Kleiderbügel) nur M. 150 (Porto 30 Pf., 2 Paar franko).

Nr. 2290 mit fein. praktisch Kleiderbügel, wie Abbildung per Paar nur M. 190 Gebrauchsanzw. wird beigelegt. (Porto 30 Pf., 2 Paar franko).

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages. Garantie-Schein: Nichtfallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Gebrüder Rauh Gräfrath 324 bei Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges. Versand direkt an Private.

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile verlangen Sie daher bitte umsonst und portofrei unsern grossen illustrierten Pracht-Katalog, FABRIK-MARKEN

welcher etwa 10 000 Gegenstände aller Warengattungen, speziell Solinger Stahlwaren, sowie auch Fastnachts-Scherzartikel in grösster Auswahl enthält. Hunderttausende Kunden. — Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren.

Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen. Warnen vor minderwert. Nachahmungen u. preyerischen Anpreisungen. In herrl. Büfte erhalten Dankschreiben. Jeder Alters nur „Summarum“ allein durch mein „Summarum“.

Schöne Körperformen

Schlaffe Körperteile werden fest, runzlige glatt, eingesunkene Vertiefungen verschwinden und die Haut wird rosig-rot und sammetweich, ohne Beeinträchtigung der Taille und Hüften. Neuerer Anwendung. Unerreichte Wirkung. Erprobung und Unschädlichkeit garantiert, sonst Geld zurück! Diskreter Versand durch Post. Große Dose nur 5 Mk. portofrei. Fran. A. Range, Braunshweig.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Bündel graue, gute, gefüllene 1 M., prima halbwelke, 2 M. 30; weiße, flaumige 1 M., 70, 1 M., 90; idemweiße, allertempe 2 M., 70, 3 M., 40; 1 M., 40; idemweiße flaumreiche, ungefüllene 2 M., 2 M., 30; Kallierwul 2 M., 50, 3 M., 30. Versand tollfrei gegen Nachnahme von 10 Brand an franko. — Umtausch gestattet. — Für Ausfuhrliche Preisliste gratis. S. Benisch in Deschenitz No. 38, Böhmerwald (Böhmen).

Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges. Versand direkt an Private. Wir bieten Ihnen besondere Vorteile verlangen Sie daher bitte umsonst und portofrei unsern grossen illustrierten Pracht-Katalog, FABRIK-MARKEN welcher etwa 10 000 Gegenstände aller Warengattungen, speziell Solinger Stahlwaren, sowie auch Fastnachts-Scherzartikel in grösster Auswahl enthält. Hunderttausende Kunden. — Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waren. Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen. Warnen vor minderwert. Nachahmungen u. preyerischen Anpreisungen. In herrl. Büfte erhalten Dankschreiben. Jeder Alters nur „Summarum“ allein durch mein „Summarum“.

De...
Abonnen...
Verteljä...
Bfen...
Ar...
Deffe...
Sigu...
Anwe...
1. G...
Anfang...
bei...
leber...
900 M...
2. D...
Sto...
gität...
göht...
loiben...
3. F...
is ber...
4. G...
lichte...
Gerung...
men...
5. a)...
ern...
gen d...
eräh...
er F...
utsef...
leb bi...
ber...
stelt...
6. B...
Dage...
sch...
ates...
infäh...
gen 4...
Bertr...
Bele...
egen 4...
ber...
ung...
Stim...
in wel...
angen...
nach...
en ist...
haben...
1917...
mecken...
über...
habe...